

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beurlaubung der Zeitung hat der Bezücker keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Schriftföhrer: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Schriftföhrers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanbotes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postcheckkonto: T.wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

Genfer Hauptauschuss

Einheitsfront gegen Deutschland

Frankreich erfolgreich. — Was wird Deutschland tun?

Genf, 23. Februar.

Im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz gab Botföhrer Napolny nochmals eine eingehende Erklärung über den deutschen Standpunkt und den Charakter des deutschen Vorschlags ab. Der englische Botföhrer Eden beantragte, die Aussprache über den französischen Plan sofort zu eröffnen. Er begreife die deutschen Einwände nicht. Der italienische General Cavallero verteidigte in einer langen Rede den italienischen Vorschlag, einen Redaktionsauschuss mit der Ausarbeitung eines dem französischen Vorschlag entsprechenden Fragebogens über die Kriegsmaterialfrage zu beauftragen, damit die Konferenz endlich die unerläßliche Entscheidung über das künftige Kriegsmaterial und die schweren Angriffswaffen der einzelnen Mächte treffen könnte.

Paul-Boncour erging sich in langatmigen Wiederholungen des bekannten französischen Standpunktes. Die Konferenz müsse sich entscheiden, ob sie die Vereinheitlichung der Heeresysteme will oder nicht.

Gegen die Stimme Deutschlands wurde der deutsche Antrag einstimmig abgelehnt. Gleichfalls wurde auch der

italienische Vorschlag abgelehnt. Der Hauptauschuss nahm dagegen mit 21 Stimmen den französischen Vorschlag an, wonach eine Vereinheitlichung der kontinentaleuropäischen Armeen auf einen Heeresstyp mit kurzer Dienstzeit und beschränkten Truppenbeständen zu erfolgen hat. Napolny enthielt sich bei der Abstimmung über den französischen und italienischen Vorschlag der Stimme. Die Abstimmung erfolgte durch Handaufheben, wobei der Präsident nur die die einzelnen Anträge unterstützenden Stimmen zählen ließ. Die italienische Abordnung hat unverzüglich nach Schluß der Sitzung an Präsident Henderson die Anfrage gestellt, welche Bedeutung der Abstimmung beizumessen sei, da im Hauptauschuss sämtliche 64 Konferenzmächte vertreten sind und dem Ausschuss in der Abstimmung nicht die Gelegenheit gegeben war, die Ablehnung von Anträgen zum Ausdruck zu bringen.

Die nächste Sitzung des Hauptauschusses ist auf Montag nachmittag einberufen worden.

Genfer Sorgen um den Fernost-Konflikt

Der 19-Ausschuss verteidigt seinen Bericht. — Japans Austritt unvermeidlich.

Genf, 23. Februar.

Der Neunzehnerausschuss für den Fernostkonflikt trat am Donnerstag wieder zu einer Sitzung zusammen.

Es ist ein Uebereinkommen getroffen worden, daß keine Erklärung der Mächte abgegeben wird, da nach Auffassung des Ausschusses eine Verteidigung seines großen abschließenden Berichtes als erforderlich erscheint. In der Sitzung des Neunzehnerausschusses ist ferner vereinbart worden, nach der Abstimmung von neuem zusammenzutreten und sich als einen Beobachtungsausschuss zu erklären.

Große Sorge macht die Frage, was für eine Haltung der Völkerverbund einnehmen solle, falls nach der Abstimmung der weitere Vormarsch der japanischen Truppen in der Provinz Dschol fortgesetzt werde und hiermit die chinesische Regierung den Völkerverbund auf einen neuen Bruch des Völkerverbundpaktes nach Art. 15 Abs. 6 durch Japan aufmerksam machen kann.

Die Vollversammlung für den Fernostkonflikt tritt am Freitag vormittag zur endgültigen Abstimmung über den Japan scharf verurteilenden Bericht des Neunzehnerausschusses zusammen. Der Austritt Japans aus dem Völkerverbund wird bekanntlich nach der Annahme des Berichtes durch die Vollversammlung erwartet.

Der Krieg in Dschol

Peking, 23. Februar (Reuter)

Japanische Flugzeuge haben die Ortschaften Nanjing und Chaoyang bombardiert. Die Japaner schaffen jetzt Truppen und Kriegsmaterial nach der Eisenbahnstrecke, die

nach Nanjing führt. Eine japanische Brigade, die in Suichung an der Grenze östlich von Dschol stationiert ist, soll sich in Richtung nach Westen bewegen.



Zu der neuen Offensive der Japaner in Dschol

Unsere Karte illustriert den neuen Einfall der Japaner in Dschol (schräffelt). Der diagonal angegebene Landstrich gibt die unter japanischen Einfluß gegründete Republik Mandschukuo an.

Die Kleine Entente gibt sich nicht zufrieden!

Stretenberg soll vor den Rat

Genf, 23. Februar.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente, dem die drei Außenminister angehören, veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, in der die Gerüchte über einen Abschluß der Streitenberger Waffenangelegenheit als unzutreffend bezeichnet werden. Die Mächte der Kleinen Entente hätten grundsätzlich beschlossen, den Fall vor den Völkerverbund zu bringen.

Die 3 Regierungen warten zunächst die offizielle Mitteilung der englischen und französischen Regierung über die Regelung der Angelegenheit ab und würden erst da-

nach die endgültige Entscheidung über die Anrufung des Völkerverbundes treffen.

Wien, 23. Februar.

Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Seeföhrer, ist im Zusammenhang mit der Affäre Streitenberg mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Munitionsfabriken kennen keine Krise

London, 23. Februar.

„Daily Express“ meldet, daß die englische Rüstungsfirma Vickers in einigen ihrer Werke täglich 24 Stunden arbeite, um Munition für den Fernen Osten herzustellen. Besonders Granaten würden mit größter Beschleunigung hergestellt. Merkwürdig sei, daß ein großer Teil der Aufträge von Siam komme.

Die polnischen Senatoren sind produktiv

Umfangreiches Arbeitsprogramm erledigt

PAT. In der gestrigen Sitzung des Senats hatten die Ausführungen Sen. Boguszewskis vom Mittwoch insofern noch ein Nachspiel, als der Marschall den Redner nachträglich zur Ordnung rief mit Eintragung ins Protokoll, nachdem er die Rede des Abgeordneten im Stenogramm nachgelesen hatte.

Im Laufe der Sitzung wurde eine beachtliche Zahl von Haushalten erledigt, so der des Staatspräsidenten, des Sejms, des Sejmibüros, der Obersten Kontrollkammer, des Präsidiums des Ministerrats, des Kriegsministeriums und schließlich auch des Ministeriums für soziale Fürsorge. Die Beratungen konnten deshalb so rasch durchgeführt werden, weil kaum Wortmeldungen vorlagen.

Als bemerkenswert ist die Ankündigung hervorzuheben, daß eine Reorganisation des Präsidiums des Ministerrats bevorsteht. Ein neues Statut ist in Vorbereitung, wonach der Einflußbereich des Präsidiums des Ministerrats auf politisch-administrativem Gebiet erweitert werden soll.

Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Verdienstkreuze für Warschauer Opernkünstler

PAT. Der heutige „Monitor Polski“ enthält die Namen von Künstlern und technischen Angestellten der Warschauer Oper, die anlässlich der 100-Jahrfeier derselben auf Verordnung des Staatspräsidenten Auszeichnungen erhalten haben. Goldene Verdienstkreuze erhielten Ignacy Degas, Wladyslaw Lewinger, Tadeusz Mazurkiewicz, Emil Młynarski und Piotr Jaskółski. Bereits zum zweiten Male erhielten das Goldene Verdienstkreuz Adam Dobosz und Zygmunt Moszcz. Einige technische Angestellte wurden durch das Silberne Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Neuer Konflikt in Danzig?

Um die Hafenspolizei

Nach einer Danziger Meldung soll der Senat die polnische Regierung benachrichtigt haben, daß er das Abkommen vom 1. September 1922 über die Hafenspolizei löst und gleichzeitig die dem Hafenausschuss zur Verfügung gestellte Danziger Schuttpolizeibehörde zurückzieht. Von polnischer Seite wird angegeben, daß die Lösung dieses Abkommens als auch die Zurückziehung der Polizei ohne Einvernehmen mit der polnischen Regierung und dem Hafenausschuss erfolgt sei, was eine Verletzung des genannten Abkommens darstelle. Polen will sich aber, wie mitgeteilt wird, mit der Lösung des Abkommens und der Zurückziehung der Danziger Polizei einverstanden erklären. Der polnische diplomatische Vertreter soll sich bereits an den Hafenausschuss mit der Forderung gewandt haben, unverzüglich einen eigenen Sicherheitsdienst zu organisieren, für den die polnische Regierung Beamte der polnischen Staatspolizei zur Verfügung zu stellen bereit ist. Eine amtliche Danziger Erklärung liegt zu dieser Meldung noch nicht vor.

Die Prager Nationalsozialisten ausgeliefert

Bärmjenen als Begleitterschneidung

Prag, 23. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hat heute abend die vom Immunitätsausschuss zwecks strafgerichtlicher Verfolgung beantragte Auslieferung der 4 deutschen Nationalsozialisten Jung, Krebs, Schubert und Kasper unter großen Bärmjenen mit 120 gegen 44 Stimmen angenommen.

Die deutschen Regierungsparteien hatten sich sowohl von den Verhandlungen als auch von der Abstimmung ferngehalten.

Der Blutzoll in Deutschland

Dortmund, 23. Februar.

In der Nacht wurde in Dortmund-Herde ein Polizeioberwachmeister von einem Kommunisten von hinten beschossen und lebensgefährlich verletzt.

Berlin, 23. Februar.

In der Wriezener Straße kam es in der vergangenen Nacht zwischen Unbekannten zu einer Schießerei. Auf die Schüsse hin eilte der 29jährige Walter Pache ans Fenster, um nach der Ursache des Lärmes zu sehen. Im gleichen Augenblick erhielt er einen Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Allem Anschein nach handelt es sich um eine abgeirrte Kugel.

Es regnet Pressestrafen

Gerichtliche Nachspiele von Konfiskationen

Gestern herrschte im Lodzer Stadgericht eine Art Hochbetrieb in Presseprozessen. Die verantwortlichen Redakteure dreier Lodzer Zeitungen hatten sich wegen „Pressefälschen“ vor dem Stadtrichter Kuszczyński zu verantworten.

Den Rekord hielt diesmal unsere „Freie Presse“, deren „Verantwortlicher“ an diesem Vormittag in nicht weniger als drei Fällen von Pressevergehen Rede und Antwort zu stehen hatte.

Im ersten Falle handelte es sich um Aussagen des Zeugen Nowaczynski in dem im November vorigen Jahres stattgefundenen großen Prozeß gegen eine Anzahl von Angehörigen der PPS-Linken. Diese Aussagen waren im Rahmen eines Prozeßberichts von der „Freien Presse“ am 15. November veröffentlicht worden, weshalb auch die Beschlagnahme dieser Nummer durch die Stadtkasse erfolgt war. — Die Anklage des Staatsanwalts stützte sich nun gestern auf Artikel 170 des Strafgesetzbuches, der bei Presseprozessen in der Regel zur Anwendung gelangt und sich gegen die „Verbreitung wissenschaftlich falscher Nachrichten wendet, die geeignet sind, Unruhe in der Öffentlichkeit hervorzurufen“. Der Sachwalter des Angeklagten führte aus, daß bei der Veröffentlichung der beanstandeten Zeugenaussagen im Prozeß gegen die PPS-Linken böser Wille nicht in Frage kommen könne. Es handle sich hier um einen Bericht, der die Vorgänge im Gericht wahrheitsgetreu wiedergeben sollte. Der alsdann als Zeuge einvernommene Gerichtsberichterstatter einer hiesigen Nachrichtenagentur bestätigte unter Eid, daß die in Frage kommenden Veröffentlichungen in der „Freien Presse“ sich im wesentlichen mit seiner Niederschrift während der besagten Gerichtsitzung deckten und daß er damals durchaus gewissenhafte Arbeit geleistet habe. Ungeachtet dieses Verlaufs der Beweisaufnahme erkannte das Gericht unseren verantwortlichen Redakteur, Herrn Hugo Wiczorek, für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Der zweite Prozeß gegen die „Freie Presse“ betraf einen zwei Tage später, am 17. November vorigen Jahres, veröffentlichten Bericht über eine Hausdurchsuchung im Lokal der Witos-Partei in Warschau. Auch in diesem Falle wurde auf Grund des Art. 170 des Strafgesetzbuches verhandelt. Der Angeklagte legte dem Richter zwei Warschauer Zeitungen vor, aus denen der inkriminierte Bericht abgedruckt wurde und die deshalb nicht beschlagnahmt bzw. verurteilt worden waren. Außerdem beantragte der Anwalt des Angeklagten die Vorladung eines Parteifunktionärs der Witos-Partei aus Konin, der die Richtigkeit der in dem Bericht enthaltenen Angaben bestätigen könnte. Die Einvernahme dieses Zeugen wurde vom Gericht abgelehnt und die Verhandlung in dieser Angelegenheit bis zur Beibringung weiteren entlastenden Materials vertagt.

Schließlich stand der verantwortliche Redakteur der „Freien Presse“ noch unter der Anklage, am 7. Dezember vorigen Jahres im Rahmen eines Berichts über die tags vorher stattgefundenen Sejmitzungen Ausführungen aus einer Rede der kommunistischen Abgeordneten Ignaszak unrichtig wiedergegeben zu haben. Demgegenüber legte der Angeklagte einen von der Sejmkanzlei herausgegebenen Abdruck des amtlichen Stenogramms dieser Rede vor, woraus hervorging, daß die Veröffentlichung der „Freien Presse“ im wesentlichen der Wahrheit entsprach. Auch der als Zeuge einvernommene Parlamentsberichterstatter Hieronym Marjanski bestätigte die Übereinstimmung der Veröffentlichung der „Freien Presse“ mit dem von ihm gelieferten Bericht sowie die Tatsache, daß sein Bericht dem amtlichen Stenogramm der Sejmkanzlei entnommen sei. — Auch hier erkannte der Stadtrichter auf 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Des weiteren verhandelte das Stadgericht gestern in zwei Fällen gegen den verantwortlichen Redakteur der „Lodzer Volkszeitung“, Ing. Emil Zerba. Wegen Veröffentlichung der Aussagen des Zeugen Nowaczynski im Prozeß gegen die Mitglieder der PPS-Linken erkannte das Gericht gegen Zerba gleichfalls auf 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten, während die Verhandlung wegen der Sejmrede der Abgeordneten Ignaszak vertagt wurde.

Schließlich hatte sich noch der verantwortliche Redakteur des jiddischen „Lodzer Tageblatts“, vertreten durch Rechtsanwalt Strauch, wegen eines im November vorigen Jahres veröffentlichten Berichts über die jüdischen Ausschreitungen an der Lemberger Universität zu verantworten. Die Verhandlung dieser Angelegenheit wurde jedoch auf einen späteren Termin vertagt, zu welchem ein vereidigter Dolmetscher für das Jiddische vorgeladen werden soll.

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht stand gestern der 22 Jahre alte Jan Adamowicz, verantwortlicher Redakteur des „Prad“ wegen eines Artikels unter der Überschrift: „Zweiterlei Maß“ unter Anklage. Der Angeklagte erklärte, er trage keine Schuld an dem Erscheinen des Artikels, da er nicht Redakteur, sondern nur Druckereiarbeiter sei und daher auf die Redaktion keinen Einfluß habe. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Tagen Haft mit Bewährungsfrist.

Der Dienstag war für die überschleijende deutsche Presse ein schwarzer Tag. Nicht weniger als zwanzig Presseprozesse wurden an diesem Tag vor dem Rattowitzer Burg-

gericht verhandelt, darunter mehrere gegen deutsche Redakteure. Der verantwortliche Redakteur der „Rattowitzer Zeitung“, Dostreich, wurde wegen eines Artikels, der die Minderheitenpolitik des Krafauer „Kurjer Codzienny“ in Gegensatz zu der Minderheitenpolitik in Polen brachte, zu 500 Zloty Geldstrafe verurteilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf drei Monate Haft. Zu einer Geldstrafe von 100 Zloty wurde der verantwortliche Redakteur der „Rattowitzer Ztg.“ wegen eines Berichts über die Voruntersuchung im Prozeß gegen Direktor Ebeling verurteilt. Ein Beitrag zu dem Fall Ebeling führte auch zur Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Volkswille“, der dafür zwei Wochen Haft und 250 Zloty Geldstrafe er-

Ohne Radio ist das Haus still und öde!

hielt. Eine Woche Haft und 400 Zloty Geldstrafe erhielt der verantwortliche Redakteur des „Volkswille“ wegen eines Artikels, der sich mit polnisch-Danziger Streitfragen auseinandersetzte. In einem dritten Verfahren wurde der verantwortliche Redakteur des „Volkswille“ zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Die Wahlpropaganda der Nationalsozialisten

Hitler sprach vor 20 000 Zuhörern. — Er bezeichnet sich als den Führer der deutschen Nation.

Frankfurt a. M., 23. Februar.

Vor 20 000 Zuhörern sprach gestern Abend Adolf Hitler in einer Wahlkundgebung.

In einleitenden Worten würdigte der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels die Persönlichkeit Hitlers wie folgt: „Dieser Kanzler ist weit davon entfernt, sich in seiner Macht zu sonnen. Der Kampf geht weiter. Raum eine Minute gehört dem eigenen Volk. Tag und Nacht wird nur an das Ganze, an das Volk und das Land gedacht.“

Hitler selbst sprach über seine politischen Gegner, die „in 14 Jahren das deutsche Leben vernichtet“ haben. Die Gegner, die 14 Jahre lang ohne Programm gewirtschaftet hätten, fordern von ihm ein Programm. Im November 1918 hätten sie sich vorgezogen, ohne gerufen worden zu sein, hätten die Freiheit vergewaltigt. „Die Herren glauben, daß sie mich durch Geschrei müde machen können. Sie kommen jetzt wieder mit der alten Schwindelparole von 1918. Sie schreien nach Freiheit.“

Wir werden die Freiheit in Deutschland einführen, indem wir ihre grimmigsten Feinde vernichten. Deutsch-

land wird erst wieder dann genesen, wenn es die Elemente seiner Zerstörung ausschleudet.

Das Programm, das wir vertreten, ist voll von Freiheit und Schönheit, von Würde und Hoffnung. Sein Grundsatz lautet: Mach dich frei, deutsches Volk, von allen Illusionen, als ob irgend jemand in der Welt dir helfen könnte! Das deutsche Volk muß erkennen, daß ein Nationalismus ohne glühende Hingabe an das Volk und ohne Sorge um sein Schicksal nicht mehr denkbar ist.

Der Nationalismus muß zur Einheit werden mit dem Sozialismus.

Die Zerrissenheit des deutschen Volkes muß durch diese Einheit beseitigt werden. Ganz gleich, wie am 5. März das Votum ausfallen wird, das deutsche Volk wird nicht mehr in die Hände seiner Verderber zurückfallen. Ich bin 14 Jahre lang nur der Prophet gewesen, der richtig prophezeit hat. Ich wurde der Führer der gewaltigsten Volksbewegung, und ich stehe heute als Reichskanzler da, um Ordnung zu schaffen. Das werde ich tun, um dann vom 5. März ab als Führer der deutschen Nation dazustehen.“

Hitler über deutsche Gegenwartsfragen

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler

Berlin, 23. Februar.

Reichskanzler Adolf Hitler gewährte dem Berliner Cheffotokorrespondenten der „Associated Press“ ein Interview über schwebende politische und wirtschaftliche Angelegenheiten. Der Reichskanzler sagte in Beantwortung einzelner Fragen u. a.:

Sie fragen mich, ob ich noch an meinem im Dezember 1931 ausgesprochenen Standpunkt festhalte, daß private Auslandsschulden unter allen Umständen bezahlt werden müssen. Ich habe in dieser Frage immer den gleichen Standpunkt eingenommen und nehme ihn heute genau so ein. Ich habe aber auch nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Frage der Bezahlung von Schulden nicht nur eine Frage des Willens, sondern auch des Könnens ist, das vor allem nicht durch politische oder wirtschaftliche Maßnahmen ein Schuldner, von dem man Geld zu erhalten hat, vorher vernichtet werden darf.

Zu den Schutzmaßnahmen für die deutsche Landwirtschaft, sagte der Reichskanzler, daß Deutschland sie nicht ergreifen habe, weil es etwa fremde Produkte von sich fernhalten wollte, sondern lediglich, weil der deutsche Bauer einfach untergehe, wenn ihm nicht wirksam geholfen werde.

Zur Frage der Miltz und des allgemeinen Arbeitsdienstes äußerte der Reichskanzler nur rein persönliche Gedanken. Als Nationalsozialist, so sagte Hitler u. a., sehe ich auch in der allgemeinen Arbeitspflicht ein Mittel, um

zur Achtung vor der Arbeit zu erziehen. Unsere jungen Leute werden lernen, daß die Arbeit den Menschen adelt.

Im Jahre 1919 wurde von Deutschland aus die Anregung gegeben, uns eine Miltz zu genehmigen. Damals forderte man von uns die Einführung der Berufsarmee mit 12jähriger Dienstzeit. Deutschland besitze daher keine irgendwie ins Gewicht fallenden militärisch ausgebildeten Reserven. Jetzt redet man plötzlich von Abschaffung der Berufsarmee und Einführung der Miltz. Ich habe die Empfindung, daß dies nur geschieht, um am eigentlichen Kern des Problems vorbeizukommen. Nicht die Frage der Wehrsysteme ist entscheidend, sondern die Frage der Gleichberechtigung. Sie selbst leidet darunter, daß durch den Friedensvertrag von Versailles die Idee von zweierlei Recht verewigt werden soll. Diese unmögliche Aufteilung der Nationen in Siegerstaaten und damit lebensberechtigte, und besiegte Nationen und damit lebensminderberechtigte ist unerträglich. An sich ist es uns ganz gleich, welche Wehrsysteme die anderen Nationen einführen werden; aber nicht gleich ist es, ob eine Nation 100 000 Mann ohne Reserven besitzt und eine andere mit ihren Verbündeten für den Kriegsfall mehr als 12 Millionen, und nicht gleich ist es, ob eine Nation vollständig technisch entwaftet ist, während eine andere im Besitz der modernsten Angriffswaffen eine mehr als zehnfach überlegene Stellung einnimmt.

Indische Bundesregierung abgelehnt

„Gefährlich für die indische Bevölkerung und für die englischen Interessen“

London, 23. Februar.

Das Unterhaus lehnte am Mittwoch mit 297 gegen 42 Stimmen einen Antrag des konservativen Abg. General Sir Page Croft ab, indem die geplante Schaffung einer zentralen Bundesregierung in Indien als gefährlich für die indische Bevölkerung und die englischen Interessen verurteilt wird. Sir Page Croft verlangte, daß die Selbstverwaltung vorerst nur in den einzelnen indischen Provinzen erprobt werde. Wenn die jetzige Politik weiter verfolgt werde, so bedeute das das Ende der englischen Herrschaft und des englischen Einflusses in Indien. Die englische Nationalregierung habe keine Vollmacht dafür erhalten, das Weltreich auseinanderzutreiben. Im Namen der Regierung erklärte der Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, daß die Regierungspolitik sich auf die Vereinbarungen aller bei der englisch-indischen Konferenz vertretenen Parteien stütze. Auf die Forderung der Opposition nach einer Freilassung der politischen Gefangenen erwiderte Hoare, daß die Regierung den Fehler unterschiedsloser Freilassung nicht wieder machen wolle, da dieser Fehler zu einem Wiederaufleben der Ungehorsamkeitsbewegung geführt habe. Es sei sinnlos, den Provinzen die Selbstverwaltung zu geben, sie jedoch dem Gesamtstaat zu verweigern. Die von der Regierung als unerlässlich vorgesehenen Sicherungen würden durchaus wirksam sein.

Eine andere Grundbedingung sei die, daß der geplante indische Bundesstaat die Eingeborenen-Staaten maßgeblich vertreten müsse. Die englische Politik der Zusammenarbeit habe in den letzten 18 Monaten die Zahl der Freunde Englands in Indien stark erhöht.

Letzte Nachrichten

PAT. Der seit einigen Tagen vermiste Skilaufers G. rapich ist gestern tot aufgefunden worden. Er ist unter den Schneemassen erstickt.

Zwanzig Teilnehmer und der Lehrer eines Arbeitslosenlehrganges der SPD. wurden in Schwetznitz unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet.

Die Folgen eines Selbstmordes. Aus Paris wird gemeldet: Nachts beging ein junger Mann in einem Pariser Hotel durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord. Durch das ausströmende Leuchtgas kam auch ein über dem Zimmer des Selbstmörders wohnender Hotelgast ums Leben. Außerdem erlitten zwei Damen Gasvergiftungen so schwerer Art, daß sie in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Erdbeben auf den Azoren

Die Stadt Povoa auf der Azoren-Insel Sao Miguel wurde, wie aus Ponta Delgada gemeldet wird, am Mittwoch Abend von einem stärkeren Erdbeben erschüttert.

Gegen die Kürzung des Heeresbudgets

Aussprache im Pariser Senat.

Paris, 23. Februar.

Die allgemeine Aussprache im Senat über die Militärkredite eröffnete Senator Alexandre Millerand. Er wandte sich gegen jede Kürzung der Militärausgaben und bemängelte die Politik, die Deutschland Schritt für Schritt entgegengekommen sei. Der Vorsitzende des Marineauschusses des Senats wandte sich ebenfalls gegen Kürzungen, indem er u. a. darauf hinwies, daß die Durchführung des Flottenbauprogramms dadurch eine wesentliche Verzögerung erfahren würde. Der Vorsitzende des Luftfahrt-Ausschusses sprach sich ebenfalls gegen Abstriche am Militärhaushalt aus. Das gleiche tat der Vorsitzende des Heeres-Ausschusses. Ministerpräsident Daladier setzte sich mit diesen Einwänden auseinander. Die Kürzungen machten im Haushaltswörterbuch nur 45 Millionen Franken aus. Er habe die Vorlage seines Vorgängers zugunsten des Luftfahrtministeriums bereits um 130 Millionen Franken abgeändert. Zu den Ausführungen des Marinefachverständigen übergehend, erklärte er, daß durch die Finanzvorlage weder lebenswichtige noch entscheidende Interessen der französischen Kriegsmarine getroffen würden. Daladier forderte den Senat auf, für die Abstriche im Militärhaushalt zu stimmen. Er konnte jedoch seinen Standpunkt nicht durchsetzen.

Gegen den Wunsch der Regierung und auch im Gegensatz zur Kammer hat der Senat bei den Heereskrediten nur eine symbolische Herabsetzung von 1000 Franken vorgenommen, und zwar mit 170 gegen 133 Stimmen.

Blum und Herriot „retten“ Deutschland

Paris, 23. Februar.

Im sozialistischen „Populaire“ richtet Leon Blum einen Aufruf an die 2. Internationale zum Kampf gegen die gegenwärtige deutsche Regierung. Die Aufgabe der französischen Sozialisten bestehe darin, ihre deutschen Kameraden durch alle zur Verfügung stehenden Mittel in ihrem Kampf zu unterstützen. Leon Blum wendet sich auch an die Kommunisten, die er ebenfalls zum Kampf gegen die Reichsregierung auffordert. Er begründet dies damit, daß Hitler es weniger auf Frankreich als auf Polen und Rußland abgesehen habe.

Gleichzeitig beschäftigt sich Herriot in der „Ere Nouvelle“ in einem Appell an die übrigen Westmächte mit der Lage in Mitteleuropa. Man könne der Regierung Hitler zumindestens nicht den Vorwurf machen, daß sie es an Gewalt fehlen lasse und man wisse heute noch nicht, was aus Bayern werde. Der einzige Trost bei dieser Lage sei die Tatsache, daß man in Deutschland jetzt endlich gewisse Anzeichen für einen Zusammenschluß der Opposition feststellen könne. Man sei sich endlich darüber klar geworden, daß die Diktatur den Krieg bedeute, da letztere nur eine Auswirkung der Diktatur sein könne.

Nervöse Volksvertreter

Tumult in der Pariser Kammer

Paris, 23. Februar.

In der Kammer kam es am Donnerstag zu heftigen Zwischenfällen bei der Bestätigung der Wahl eines rechtsgerichteten Abgeordneten, die von seinem Gegenkandidaten, einem Sozialisten, als zu Unrecht bestehend angegriffen worden war.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Oben erwarteten sie die drei Schwestern. Sie nahmen sie in die Mitte, führten sie zum großen, roten Salon, wo bis jetzt jede Braut in Schloß Loringen den Bräutigam erwartet hatte.

Sie hatten das Zimmer wunderschön geschmückt; in der Mitte des ovalen Tisches schwebten in einer hohen Kristallvase dunkle, rote, süßduftende Rosen.

„Von Franz! Vorhin hat ein Vögel sie als Morgen-gruß gebracht. Freust du dich, Aline?“

Dorothee hatte es leise gefragt.

Da sah Lore sie mit einem todtraurigen Blick an und schweig.

Sertha lief hinaus, irgend etwas flammend.

Dorothee hatte die hellen Tränen in den Augen.

Elisabeth murmelte:

„Kind, du weißt ja nicht, wie das Glück seine Gaben über dich ausgeschüttet. Nein, nein! Du weißt es nicht, denn wie könntest du sonst so traurig sein. Aber jetzt komm — du mußt dich beeilen, wenn du Franz nicht warten lassen willst.“

Gehorsam schritt Lore zwischen den zwei Schwestern zu ihrem Zimmer, wo die Jose wartete, um sie in ein schwarzseidenes Kleid zu hüllen und ihr das Blondhaar noch einmal zu frisieren.

Das kleine schwarze Hütchen aus feinstem Bast mit der flotten Schleife stand ihr entzückend.

Die Zeit verging schnell. Sie hörten unten das wohlbelannte Rumpfen des Dahlmannschen Wagens.

Lore war es, als lockte sich unter ihr plötzlich der Boden, als läute sie tief, tief hinunter.

Man wirft dem Abgeordneten vor, seinen Gegner während des Wahlkampfes in tendenziöser Weise verleumdet und die Stimmen eines Teiles der Wählerschaft gekauft zu haben. Obgleich sich der Abgeordnete heftig gegen diesen Vorwurf wehrte, wurde seine Wahl für ungültig erklärt. Bei der Verkündung des Ergebnisses kam es zu blutigen tumultartigen Zwischenfällen. Auf der Rechten forderte man die Auflösung des Parlaments und den Rücktritt des Kammerpräsidenten, der die Sitzung schließlich vertagte, um der Erregung ein Ende zu machen.

Das Kabinett Roosevelt

Die mutmaßliche Zusammensetzung

PAT. Washington, 23. Februar.

Wie aus demokratischen Kreisen, die dem Präsidenten Roosevelt nahestehen, verlautet, ist das Kabinett bereits

Die gestrige Stadtratssitzung

Haushaltsplan in 3. Lesung angenommen

Abchluss der Beratungen über das Budget der Lodzer Stadterverwaltung für 1933/34.

Die gestrige Stadtratssitzung unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Andzejak, die dritte Vollversammlung im Laufe der Woche, war weiterhin der 2. Lesung des Haushaltsvoranschlags für 1933/34 gewidmet. Bei den Stadtvätern machte sich bereits eine gewisse Uebermüdung bemerkbar, was sich in den etwas schleppend geführten Beratungen äußerte.

Zu Beginn der Sitzung erklärte Stadtpresident Ziemiński das Gerücht von der Einsetzung einer sog. Spar-Kommission durch die Aufsichtsbehörde auf, die Beschlüsse über Einsparungen des Magistrats fassen solle (Unsere diesbezügliche Meldung entstammte dem hiesigen Pressebüro Bip. Red.) Der Präsident erklärte, daß eine solche Kommission tatsächlich bestünde, aber schon seit etwa 2 Monaten, und daß sie auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten eingesetzt worden sei, ähnlich wie in anderen Wojewodschaften. Aufgabe dieser Wojewodschaftskommission sei es, Vorschläge (nicht Beschlüsse) für weitere Einsparungen in der Selbstverwaltung zu machen und evtl. Anträge in dieser Richtung an die Aufsichtsbehörde zu leiten. Nach der Bestätigung des Haushaltsplanes durch den Stadtrat werde die Kommission auch diesen Haushaltsplan prüfen und evtl. Anträge unterbreiten.

Nach der Bestätigung der Etats für öffentliche Wege und Plätze (1555 420 Zł.), für die Stadtreinigung (209 023 Zł.) den Unterricht (3 132 195 Zł.), für Kultur und Kunst (580 969 Zł.) und öffentliches Gesundheitswesen (4 049 829 Zł.) ohne bedeutendere Veränderungen oder Einsparungen schritt man zur 3. Lesung des Haushaltsplanes der Abteilung für soziale Fürsorge. Hier stellte Stadtv. Milman (Bund) den Antrag, den Haushalt für diese Abteilung um 500 000 Zł. zu erhöhen. Stadtv. Potkański ist gegen diesen Antrag und findet die bereits zuerkannten Beträge ausreichend. Für den Antrag spricht Stadtv. Kotlicki (Ch. D.), die der Ansicht ist, daß der Magistrat

diese Summe aufbringen könnte. Schöffe Bartal weist in einer längeren Rede darauf hin, daß die von ihm geleitete Abteilung für soziale Fürsorge bisher ihre Tätigkeit keineswegs verringert habe. Es sei ungemein schwierig, unter den obwaltenden Verhältnissen einen Haushaltsplan dieser Abteilung aufzustellen, da die Bedürfnisse der Bevölkerung im Zusammenhang mit der ansteigenden Not immer größer werden, die Einnahmen dagegen möglichst große Sparmaßnahmen erforderlich machen. Der Antrag des Stadtv. Milman wurde hierauf abgelehnt.

Hierauf folgte die Abstimmung und Bestätigung der Etats für soziale Fürsorge (2 982 197 Zł.), für die Unterstützung der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels und anderer Ausgaben.

Nachdem Stadtv. Wojewodzki die Erhöhung der Subvention für die Lodzer Freiwillige Feuerwehr von 170 000 Zł. auf 200 000 Zł. beantragt hatte, dieser Antrag aber abgelehnt wurde, erfolgte die Bestätigung des Budgets der ordentlichen Ausgaben in zweiter Lesung.

Auch der Haushalt der städtischen Unternehmen und Betriebe ging in zweiter Lesung durch, worauf man zur dritten Lesung schritt und den gesamten Haushaltsplan bestätigte.

Gegen rauhe Haut

NIVEA
CREME
Zł 0.40-2.60

Sie schloß die Augen. Als sie sie wieder öffnete, hatten die Schwestern leise das Zimmer verlassen. Aber auf dem Gang draußen erklang ein rascher, elastischer Schritt.

Franz trat herein.

Lore blickte dem hochgewachsenen Manne entgegen. In ihren Augen lag die ganze Furcht eines geheuten Wildes, das keinen Ausweg mehr sieht.

Er sah es. In seinen dunklen Augen suchte es auf; doch er sagte ganz ruhig:

„Du bist schon fertig? Guten Morgen, Kind. Nun — wir haben ja noch etwas Zeit, da können wir noch ein Weilchen mit den Eltern plaudern.“

Er küßte ihr nur die Hand; seine Stimme klang lächelnd, fast gleichgültig.

Er bot ihr den Arm; sie legte ihre Hand darauf. So schritten sie nebeneinander hinaus, beide von den unaussprechlichsten Gefühlen durchwühlt.

Drüben plauderte man noch angeregt; die Schwestern ließen den Ernst der Stunde nicht hochkommen. Sie lachten und plauderten und neckten trübe Gedanken fort. Franz Dahlmann war ihnen sehr dankbar dafür.

Dann war es soweit.

Der Wagen brachte das Brautpaar nebst Herrn von Loringen zum Standesamt, wo ein mittelgroßer, sehr vornehm aussehender Herr sie bereits erwartete.

„Brinz Leuchtenberg — lieber Otto, meine liebe Braut und mein sehr verehrter Schwiegervater, Herr von Loringen, auf Loringen“, sagte Doktor Dahlmann vorstellend. Mit großen Augen blickte Lore auf den Fremden.

Solche Freunde besaß Franz? Wie kam sie dann dazu, ihn innerlich einen Plebejer zu nennen? Franz hatte nur gesagt: sein bester Freund Leuchtenberg werde sein Trauzeuge sein.

Herr von Loringen kannte auch; er verbarg es aber geschickt. Verloren aber hatte Franz durch diese Freundschaft bei ihm bestimmt nicht.

Brinz Leuchtenberg fuhr mit nach Schloß Loringen hinaus. Er blieb gleich dort, während Franz noch einmal nach Hause fuhr.

Er kam erst kurz vor der Trauung nach Schloß Loringen zurück. Fast alle Gäste waren in den vornehmen Räumen schon versammelt.

Da kam er!

Unkel Gesandtschaftsrat aus Berlin hatte erst zu dieser Hochzeit gar nicht kommen wollen. Er schrieb, es hätte sich doch gewiß ein anderer Weg gefunden, anstatt diesen Menschen in die Familie aufzunehmen. Daß er wenigstens den Doktor hat, das geht ja immerhin; aber die Herkunft, die Herkunft! Die läßt sich doch niemals verleugnen.

So hatte er gesagt, obgleich er sehr vermögend war, aber immer fest die Hand auf beide Taschen hielt. Durch ihn hätte also durchaus keine Hilfe nach Loringen kommen können.

Jetzt war er aber doch sprachlos.

Dieser gesellschaftlich vollkommen sichere, schöne Mensch war der Mann, den er geschmäht hatte, ohne ihn zu kennen?

Völlig aus der Fassung gebracht, wandte er sich seiner Gattin zu:

„Katharina, was sagst du?“

Die meinte mit seinem Rätsel:

„Ich meine, daß mein Alteschen seine Einzige diesen Mann vielleicht auch sehr gern gegeben hätte.“

Er sagte nichts darauf; aber er schämte sich.

Nun hatte er wochenlang daheim über diese Sache gesprochen, hatte sich in eine förmliche But hineingeredet — und nun war er durch die Persönlichkeit Franz Dahlmanns vollkommen besiegt. So etwas! Na, Zerrümmer waren dazu da, gutgemacht zu werden. Das wollte er!

Lore stand drüben in ihrem Zimmer. Ueberirdisch schön, aber blaß — beängstigend blaß. Sie blickte starr vor sich nieder.

„Ich kann es nicht! Ich kann ihm nicht gehorchen! Ich fürchte mich!“

Da waren sie wieder, die Worte, die in ihr emporen flogen. Und es hätte doch endlich Schweigen müssen in ihr. Sie war ja bereits seine Frau!

Vor dem Gesetz war sie es.

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 24. Februar 1933.

Was uns als Menschen vereint, ist das Göttliche, das in unserer Natur liegt. Pestalozzi.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1500 * Karl V., Deutscher Kaiser (1519—56), in Genf († 1558).
1786 * Der Altertumsforscher Wilhelm Grimm in Hameln († 1859).
1869 * Der Dramatiker Karl Schönherr zu Xyram in Tirat.
1931 * Der ehem. Großherzog Friedrich August von Oldenburg in Oldenburg (* 1852).

Sonnenaufgang 6 Uhr 41 Min. Untergang 17 Uhr 29 Min.
Ringförmige Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa unsichtbar.
Mondaufgang 6 Uhr 44 Min. Untergang 17 Uhr 16 Min.

Mensch und Maschine

Die amerikanische Presse veröffentlicht einen Brief des früheren deutschen Kaisers an den amerikanischen Schriftsteller Gaffney, in dem es u. a. heißt:

In unserem Zeitalter der Überbeschäftigung der Materie ist es nur folgerichtig, wenn man glaubt, die Arbeitslosigkeit mit materiellen Mitteln beheben zu können. Das Ergebnis ist so gut wie völlig unzulänglich, es konnte auch nicht anders als unzulänglich sein. Denn abgesehen von ihrer sich ständig steigenden Leistungsfähigkeit hat die Maschine noch in den Zeiten, in denen allein wegen der geringer werdenden Arbeitsmöglichkeiten immer mehr Menschen arbeitslos wurden, eine Position nach der anderen erobert. Die Aufgabe, ganze Schichten bisher industrieller Arbeiter in neue Arbeitsbedingungen zu überführen, ist brennend. Sie ist es nicht in erster Linie aus materiellen, sondern vornehmlich aus ethischen Gründen. Eine Bezahlung ohne Gegenleistung, an sich ein wirtschaftlicher Widerspruch, ist demoralisierend, und der Arbeitslose empfindet das im allgemeinen auch so, jedenfalls in Deutschland. Selbst wenn die Möglichkeit geschaffen werden würde, dauernd einem Heer von Millionen von Arbeitslosen eine Existenz zu geben, ohne daß sie arbeiten, so wäre das Problem also noch keineswegs gelöst: es kommt vielmehr darauf an, das gesunde Leistungsverlangen des Menschen zu befriedigen und ihm sein gottgewolltes Recht auf Arbeit zu verwirklichen. Die große und schwierige Aufgabe liegt nun aber auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, denn nur solche Arbeiten sind auf die Dauer volkswirtschaftlich tragbar, die eine Rente bringen.

Wenn es richtig ist, daß die Maschine unser wirtschaftliches Leben bedroht, dann wird es nötig sein, der Maschine wieder den ihr gebührenden Platz als Hilfsmittel menschlicher Arbeitskraft zuzuwenden. Hat die Maschine als wertschöpfender Faktor denn das Recht, den ebenfalls wertschöpfenden Faktor Mensch, der aus tiefem ethischen Empfinden heraus schafft, zu verdrängen? Man wird also um einen gewissen geistlichen Zwang hier nicht herumkommen, und es kann nur das Wie die Frage sein.

Gemeindeversammlung zu St. Johannis

Bei Anwesenheit des Kirchenkollegiums und etwa 30 Gemeindegliedern eröffnete Herr Konsistorialrat J. Dietrich die diesjährige Jahreshauptversammlung der St. Johannisgemeinde, die gestern im Missionssaal an der St. Johannisstraße stattfand.

Den Rechenschaftsbericht über das vergangene Tätigkeitsjahr lieferte Herr Rudolf Römer in übersichtlicher Form. Aus den Endziffern des einwandfrei aufgenommenen Berichtes geht hervor, daß 132 305,77 Zl. Einnahmen 132 305,17 Zl. Ausgaben gegenüberstehen. Der Grund des geringen Kassensolches liegt in den verhältnismäßig großen Ausgaben. Da nun die Einnahmequellen stark zurückgegangen sind, müssen künftighin Einschränkungen möglich gemacht werden. Der Vorstand schlägt deshalb vor, etwaige Kürzungen einiger Positionen vorzunehmen. Der Haushaltsplan für das Jahr 1933 wird auf 111 700 Zl. festgelegt. Da die Einnahmen im günstigsten Falle 90 000 Zl. nicht übersteigen dürften, sieht man sich gezwungen, die restlichen 21 700 Zl. von den Friedhofseinnahmen herauszuholen. Doch soll in Zukunft dafür Sorge getragen werden, auch ohne die Friedhofsgelder auszukommen.

Nach dem Bericht der Revisionskommission durch Herrn Bernard Repler verlas Herr Pastor Otto Lipski den Bericht über die letzte Gemeindeversammlung, worauf die Sitzung um 21.30 Uhr von Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich geschlossen wurde.

Die Vogelschutz-Aktion

Die Lodzer Protest-Unterschriften gegen den Vogelmord bei Mussolini

Der erste Vorsitzende des Deutschen Tiereschutz-Vereins, General a. D. Rühlwein von Rathenow, begab sich nach Rom zu Mussolini. Er wird dem italienischen Regierenden die nach Zehntausenden zählenden Unterschriften überreichen, die der Weltbund der Natur- und Vogelschutzfreunde, der Wenglein-Bund, die Schwabach bei Nürnberg, in den letzten Wochen gesammelt hat und Mussolini ausreichen werden, wie sehr unsere nordischen Zugvögel in Italien, in ihrer Winterheimat, durch „Feinschmecker“ bedroht seien. Man hofft von Mussolini, der als Tierfreund bekannt ist, daß er den Wünschen der Tiereschützer entgegenkommen wird.

B. Jüdischer Fasttag wegen der Judenverfolgungen in ... Rußland. Auf der letzten Versammlung des polnischen Rabbinerverbandes wurde beschlossen, den 27. März als Fasttag zu bestimmen, zum Zeichen des Protests gegen die Judenverfolgungen in Sowjetrußland.

Vortrag im Deutschen Schul- und Bildungsverein

Abende der Wirtschaftskrise?

hm. Ueber ein Thema, das seit Jahren die ganze Welt bewegt, sprach vorgestern Abend im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein Herr Redakteur Johannes Wihlers-Warschau: über die Wirtschaftskrise, ihren mutmaßlichen Charakter und die Wege, die uns aus dieser Krise herausführen könnten.

Der Redner warf zunächst einmal die Frage auf, wann von einer Krise zu sprechen wäre. Die Wirtschaft ist wie alles in stetem Fluß, stetem Wechsel unterworfen: Konjunkturzeit abgelöst, und es läßt sich daher nicht immer feststellen, wann wir eigentlich ein Normaljahr durchleben. So bezeichnet man in Polen stets das zweite Halbjahr 1929 als den Beginn der Wirtschaftskrise der letzten Jahre, ohne in Betracht zu ziehen, daß das Jahr 1928 und noch die erste Hälfte des folgenden Jahres Zeiten einer Hochkonjunktur waren und einen Produktions- und Absatzindex aufwiesen, der über dem Index jenes Jahres liegt, das zu Recht als Normaljahr angesehen werden sollte: 1913. Es sei auch zu betonen, daß der Preisindex gewisser Industrieerzeugnisse gegen das Jahr 1928 (=100) gefallen, der Index anderer Artikel dagegen gestiegen sei. Der Preisindex für Textilien stehe auf 54, für gewisse Artikel kartellierter Industriezweige dagegen auf 102 und 103, für einen bestimmten Industrieartikel sogar auf 233. Der Redner wies gleichzeitig darauf hin, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise bezeichnenderweise in demjenigen Lande zuerst ausgebrochen sei, das vorher eine Zeit höchster Konjunktur erlebt hatte: in den Vereinigten Staaten.

Es dränge sich dann sogleich eine zweite Frage auf: ob wir es heute mit einer konjunkturellen oder — wie es viele wissen wollen — mit einer strukturellen Krise zu tun haben. Es wird vielfach darauf hingewiesen, daß die letzten Jahre eine große Umstellung in Bezug auf Industrie und Handel der Ueberseeeländer gebracht habe und daß Europas Stellung als Lieferant der Ueberseeeländer gefährdet sei. Der Vortragende erklärte sich gegen diese Ansicht und führte als Beispiel das hochindustrialisierte Japan an, das heute in Europa viel mehr kauft als vor Jahrzehnten.

Nun müsse man sich einmal ansehen, was die Staaten zur Bekämpfung der Krise tun. Das Schlagwort der Handelspolitik einer großen Zahl europäischer Staaten sei heute die Autarkie: man ist bestrebt, den gesamten Inlandsbedarf durch die Inlandsproduktion zu decken. Dieses Bestreben führt zweifellos auf eine niedrigere, primitivere Stufe des Handels und gefährdet die große Errungenschaft der letzten Jahrzehnte: den internationalen Warenaustausch. Im Bemühen um die Erreichung der Autarkie wird eine Zollpolitik getrieben, die den Welthandel mehr und mehr droffelt, die Ausfuhr immer weniger rentabel macht (Ausfuhrprämien), die Entwicklung der Industrie durch Zollschutz einer unentwickelten Inlandsindustrie

hemmt; der Grundsatz der sogenannten Dumpingpolitik als als Maßnahme zur Erringung neuer Absatzmärkte nicht mehr erfolgreich — weil, eben der andere Staat, der die durch Verlustkalkulation, Ausfuhrprämien und Transport-Vorzugsstarife verbilligte Ware aufnehmen soll, gleichfalls autark sein will und durch Einfuhrzölle die billige Ware wieder verteuert. Und es ist doch wohl keine gesunde Erscheinung, wenn Polen, um den schwedischen Markt zu halten, einen Waggon Staubkohle für ... 50 Groschen nach Schweden ausgeführt hat.

Nun ist die Lage heute so, daß ein Staat allein die künstlichen Mauern, die er um sich herum errichtet hat, nicht niederreißen will, da er befürchtet, daß dann seine Außenhandelsbilanz erschreckend passiv wird (wobei sich über den Wert einer positiven Handelsbilanz streiten läßt). Alle Staaten müssen also gemeinsam an die Bekämpfung der Krise gehen. Das hat man eingesehen, es ist aber noch nichts getan worden, um mit der Arbeit zu beginnen. Weltwirtschaftskonferenzen, Konferenzen einzelner Ländergruppen haben stattgefunden, Beschlüsse sind in Mengen gefaßt worden, aber man hat sich bislang nicht dazu entschließen können, den Worten auch die Tat folgen zu lassen. Im Gegenteil: Einfuhrzölle werden erhöht, die Einfuhr wird kontingentiert, und in den letzten Jahren ist der primitive Tauschhandel wieder aufkommen in der Form der sogenannten Kompensationsverträge.

Auf die Erscheinungen der Krise in unserem Lande übergehend, wies der Vortragende vor allem auf die Frage hin: der Bauer als Verbraucher der Industrie. Durch starke Verringerung seiner Einnahmen ist der Landmann in Polen als Käufer industrieller Erzeugnisse stark in den Hintergrund gerückt. Da nun immer wieder betont wird, daß Polen vorwiegend Agrarstaat sei, werden ungeheure Summen aufgewendet, um die Landwirtschaft zu stützen, Summen, die notwendigerweise der Stadt, der Industrie und dem Handel, entzogen werden müssen. Es erhebt sich nun die Frage ob eine solche starke Stützung der Landwirtschaft überhaupt berechtigt und erwünscht ist wenn man auch erwägt, daß nur 22 Prozent der Industrieerzeugnisse vom Bauern und 78 Prozent vom Städter verbraucht werden.

Alles in allem: die Handelspolitik der Staaten bewegt sich auf einem Irrweg. Sie unterdrückt die freie Entwicklung von Industrie und Handel, schaltet den freien Wettbewerb aus, nimmt (durch Schuldensstreichung und Schuldenkonversion) den leistungsfähigen Schuldner gegen den leistungsfähigen Gläubiger in Schutz und fördert einen der Weltwirtschaft schädlichen Partikularismus und eine ungleiche Entwicklung von Industrie und Handel in einzelnen Ländern, Steine, die dann erst wieder mit vieler Mühe aus dem Weg zur Besserung werden entfernt werden müssen.

Textilarbeiter drohen mit Streik falls kein Tarifvertrag zustandekommt

X In einer Sitzung der Fachverbände der Textilarbeiter „Praca“, Ch. D. und des Klassenverbandes wurde beschlossen, eine Zwischenverhandlungskommission ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, die Aktion in Sachen des Abschlusses eines Tarifvertrags zu führen.

Da die auf gestern festgesetzte Konferenz mit den Vertretern der Industriellen abgesagt wurde, haben die vereinigten Verwaltungen der drei genannten Verbände beschlossen, ein Schreiben an die Industriellenorganisationen zu richten mit der Forderung, daß bis zum 2. März eine Konferenz einberufen wird. Sie sprechen darin die Drohung aus, daß sie andernfalls weitere Schritte einleiten und selbst vor der Proklamierung eines Streiks in den Textilfabriken nicht zurückschrecken würden.

Das Reinhalten der Zimmerpflanzen im Winter

Wenn Pflanzen während des Winters im Zimmer nicht recht gedeihen wollen oder gar eingehen, so wird dies oft den verschiedensten Ursachen zugeschrieben. Sehr häufig liegt das schwere Fortkommen oder das Eingehen der Zimmerpflanzen ganz einfach daran, daß sie nicht reinlich genug gehalten werden. Nicht Lichtmangel, zu große Trockenheit, zu hohe und tiefe Lufttemperatur sind schuld daran, sondern einzig der Umstand, daß die Pflanzen voll Staub und Schmutz sind. Staub und Schmutz aber sind die Hauptfeinde der meisten Zimmerpflanzen. Die Blätter sind gewissermaßen die Lungen der Pflanzen; werden die kleinen Spaltöffnungen, die die meisten Pflanzen in den Blättern haben, durch Staub und Schmutz verstopft, so wird der Pflanze die Atmung erschwert oder ganz unmöglich gemacht. Die Folge ist ein Verkümmern der Pflanze oder das gänzliche Verwelken. Besonders im Winter, da die Fenster nicht so oft geöffnet werden wie im Sommer, ist die Entfernung von Schmutz und Staub auf den Zimmerpflanzen von Zeit zu Zeit dringend notwendig.

p. Folgeschwerer Zusammenstoß. Gestern nachmittag befand sich das Lastauto LD 81897, das von dem Schöfför Franciszek Frontczak, Pabianice, Warszawskastr. 4, gelenkt wurde, auf der Fahrt nach Lodz. In der Nähe des Parks „Benecja“ fuhr das Lastauto auf ein Motorrad auf, auf dem der 35 Jahre alte Henryk Reszperl aus Ruda Pabianicka saß. Das Rad wurde vollständig zertrümmert und Reszperl auf die Chaussee geschleudert, wo er ohnmächtig liegen blieb. Sofort wurde die Krankenkasse benachrichtigt, die einen Arzt entsandte. Dieser stellte bei Reszperl eine Gehirnerschütterung und einen Beinbruch fest. Der Verletzte wurde dann nach dem Haus der Barmherzigkeit übergeführt.

X Selbstmord. In der Wohnung seiner Eltern in der Towarowastraße 16 erhängte sich der 20jährige erwerbslose Jan Chmielewski.

Wozu braucht jeder zweckmäßig und zielbewußt denkende Mensch die Siemens-Graphoanalyse?

Zur Selbsterkenntnis, Charakterkorrektur, Berufsberatung, Erziehungsberatung, Eheberatung, zu Bewerbungszwecken und zur Personalauswahl.

Eine Siemens-Graphoanalyse enthüllt die Tiefen und Verwicklungen Ihres Charakters, prüft Ihre Fähigkeiten und gibt Ihnen eine individuelle Korrekturberatung auf erfolgreich psychologischer Basis.

Wenn Sie auf Charaktere und Jahrmarschgraphologie verzichten können und eine wirklich wertvolle, exakt-wissenschaftliche Graphoanalyse wünschen, dann verlangen Sie kostenlos Auskunft (Rückporto erbeten) von Herbert Tietel, Mitglied der Siemens-Studien-Gesellschaft für psychologische Wissenschaften, Lodz, Piotrkowska 145, Wohnung 38.

Vom Maslenball ins Krankenhaus

p. Zugunsten des Krankenhauses der Mönche vom Orden der Bonifatres wurde in Chojny ein Maslenball veranstaltet, der im Saal der Bonifatres stattfand.

Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, kam es aus bisher nicht gekannter Ursache zu einem Handgemenge, dem bald darauf eine Messertat folgte. Einer der Teilnehmer, Walenty Kucharski, erhielt mehrere Messerschläge und außerdem wurde ihm das linke Ohr abgeschnitten. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt. Die Messerhelden konnten unerkannt entkommen. Auf Anordnung des Untersuchungsamts wurden mehrere bekannte Messerschärfer aus Chojny festgenommen.

Ankündigungen

Das heutige Konzert von Ola Bilist und W. Godik. Man schreibt uns: Heute treffen in unserer Stadt die glänzenden Künstler Ola Bilist und W. Godik ein, um abends in der Philharmonie ein Konzert zu geben. Ihr Programm enthält russische, polnische, englische, jiddische, dänische sowie Negerslieder. Ihre Auftritte auf dem Broadway haben sich die größten Erfolge erkauft, die amerikanische und die englische Presse waren begeistert von ihrer Vortragsweise. Es ist anzunehmen, daß auch Lodz die Künstler entsprechend ehren wird.

3. Sinfonisches Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags wird in der Philharmonie unter Leitung des höchst talentvollen und allgemein geschätzten Kapellmeisters Adolf Bauke das 3. Sinfonische Nachmittagskonzert stattfinden. Solisten des Konzerts ist die begabte Geigerin Bronislawa Rothstadt, die mit Orchesterbegleitung das herrliche Violinkonzert von Beethoven zum Vortrag bringen wird. Außerdem bringt das Programm Handys Einforte Nr. 6 (Bauernschänke) sowie Moniuszkos Ouvertüre „Märchen“. Um es den breitesten Schichten der Bevölkerung zu ermöglichen, das Konzert zu hören, sind die Preise herabgesetzt worden (von 80 Groschen bis 3 Zl.).

Verein Deutschsprechender Katholiken. Sonntag, den 26. d. M., im Saal der „Eintracht“. Sinfonische 7. große Fackelungsunterhaltung. Humorvolles Programm, Musik, Gesang und andere Darbietungen. Danach Tanz (Jazzband). Gemütliches Beisammensein. Beginn 4 Uhr nachm. Eintritt 2 Zl. Alle Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Deutscher Schul- und Bildungsverein — Kapellepiele. Sonntag, den 26. Februar, finden im Vereinsraum, Petrikauer Straße 111, um 4.15 Uhr, Kapelle-Aufführungen statt. Es werden gespielt: „Kapell als Soldat“ und „Kapell als Knecht“. Die genannten Stücke werden nur einmal aufgeführt. Alle, denen Kapell, der fröhliche Schelm, zum Freunde geworden ist, werden hierzu herzlich eingeladen.

Maslenball bei „Krafft“. Uns wird geschrieben: Morgen der letzte Faschings-Sonabend... Wer möchte da nicht noch einmal froh sein unter Frohen und für Stunden die Wirklichkeit mit ihren widerwärtigen Folgeerscheinungen vergessen? Hierzu gibt es morgen, Sonntag, den 25. Februar, Gelegenheit durch den Besuch des Maslenballs der „Krafft“. Bei schwungvollen Tanzweisen und einem gutverheuten Büfett wird hier fröhliche Laune ihr Recht führen. Der Vorverkauf von Eintrittskarten ist in vollem Gange; man sichere sich schon heute im Lokale des Vereins, Glatwa 17, die zum Eintritt berechtigende Einladungskarte.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die präzisierende Verantwortung.)

Die Hilfsaktion für arme Volksschulkinder.

Die im Oktober vorigen Jahres eingeleitete Aktion der Spendenaktion für die Speisung armer Volksschulkinder in Lodz ergab bis zum 6. Februar den Betrag von 10 867,09 Zloty, wovon nach Abzug der mit der Hilfsaktion verbundenen Unkosten in Höhe von 331,79 Zl. die Summe von 7555,30 Zl. verbleibt. Im Dezember konnten 1025 Kinder in 18 Schulen gespeist werden, im Januar waren es 2195 Kinder in 39 Schulen und im laufenden Monat schon 3450 Kinder in 55 Schulen. Trotz alledem warten noch 9000 Kinder auf Hilfe, da die knappen Mittel des städtischen Schulrats, der diese Aktion führt, immer noch nicht dazu ausreichen, alle bedürftigen Kinder speisen zu können. Darum bittet der Schulrat auf diesem Wege die Lodzer Bevölkerung, am 5. März recht ruge und opferfreudig an der Spendenaktion für die Kinderpeisung teilzunehmen. Im Februar haben nachstehende Personen und Firmen die Mittel des Speisungskomitees durch größere Spenden vergrößert: das Deutsche Knabenballet 40 Zl., das Mädchenballet 110,05 Zl., die Hygiene-Werkze der Volksschulen 27,50 Zl., das Lodzer Elektrizitätswerk 100 Zl., A. Knewell 25 Zl., die Arbeiter der staatlichen Tabakfabrik 26,65 Zl., die allgemeine Verbrauchergenossenschaft 50 Zl. und die Verwaltung des polnischen Sozialvereins 150 Zl. Außerdem haben sich für diesen Zweck die Angestellten des ständigen Informationsreferats des Korpsbezirkskommandos IV besteuert, die schon 25,50 Zl. eingezahlt haben, auch sind von Dr. Josef Gurkman 200 Zl. eingezahlt, die von den Ärzten der 2. Heilanstalt der Krankenkasse gespendet wurden. Allen edlen Spendern sagt das Speisungskomitee herzlichsten Dank.

Der Schulrat der Stadt Lodz
ges. Dr. Stajski.

Bitte um Brennmaterial für das Evangelische Waisenhaus.

Der lange Winter hat dem Waisenhaus eine neue Schwierigkeit gebracht, die des Brennmaterials. Die letzten Tage erfordern es, daß die Wohnräume unserer Waisenkinder beheizt werden. Dies ist bei einem solch großen Haus mit bedeutenden Ausgaben verbunden, — was aber in dieser schweren Zeit den ohnehin angespannten Haushalt bedroht. Da half uns die hochherzige Kohlenpende eines geschätzten Gönners über die Tage des Frostes hinweg. Dies ermutigt uns im Hinblick auf die vielen Wochen, die uns von der warmen Jahreszeit noch trennen, herzlich zu bitten, des Waisenhauses zu gedenken und demselben durch Brennmaterial zu helfen. Es werden Kohle, Koks, sowie Holz benötigt. Das Waisenhaus kann die erbetenen Spenden gegen Aufnah dankbar abholen.

Hierum bittet höflich Pastor G. Schedler.

„Die Miete oder das Leben.“

Wir werden im Zusammenhang mit unserer gestrigen Notiz unter obigem Titel um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

„Es ist nicht wahr, daß ich den Einwohner Josef Kraut mit einem Revolver bedroht und zu ihm gesagt habe: „Wenn du die Miete nicht bezahlst, erschieße ich dich wie einen Hund.“ Wahr ist dagegen, daß an mich der Sohn des Einwohners Jozef Kraut, Josef Kraut, vor dem Tor herangekommen ist und mich tätlich beleidigen wollte. Unwahr ist, daß der Einwohner

Kraut im dritten Stockwerk eine Einzimmerwohnung einnimmt, wahr ist dagegen, daß er im zweiten Stockwerk zwei Zimmer und Küche bewohnt. Unwahr ist, daß ich Kraut schlagen wollte, wahr ist dagegen, daß gegen ihn ein Protokoll verfaßt wurde, weil er mich beleidigt hatte. Unwahr ist, daß Kraut vor mir in die Schreibmaterialienhandlung in der Grudmiejastkastraße 31 geflüchtet ist und daß ich mit einem Revolver an die geschlossene Ladentür klopfte, wahr ist dagegen, daß ich in diesem Laden vor Kraut Schutz gesucht habe, der gleichfalls in den Laden eindringen wollte. Unwahr ist, daß Kraut Polizei herbeigerufen hat, wahr ist, daß der Einwohner des Hauses Grudmiejastkastraße 32, Rubinstein, nach dem 4. und 7. Kommissariat um Intervention telephonierte. Unwahr ist, daß die Polizei Kraut aus dem Laden befreite und gegen mich ein Protokoll verfaßte, wahr ist dagegen, daß die Polizei mich aus dem Laden befreite und gegen Kraut ein Protokoll aufnahm.“

gen. Ch. Zifferman.

Die Falschmeldung wurde uns von der Nachrichtenagentur „Polpress“ zugehändigt, die — wie wir hören — deswegen zur Verantwortung gezogen wurde.

„Man braucht kein Geld...!“

Uns wird geschrieben: Es ist unzweifelhaft immer sehr interessant und auch gewissermaßen aufregend, wenn man einen Onkel in Amerika hat, der nun plötzlich beschließt, nach der alten Welt in die Arme seiner geliebten und auch so liebevollen Familie zurückzukehren. Denn so ein Onkel aus Amerika ist doch schließlich nur dazu geschaffen, die runden Dollars nach rechts und links auszugeben und arme Neffen oder Nichten reich zu machen. So herrscht denn auch in dem schönen Städtchen an der rauschenden Glade große Freude, daß der Onkel über das große Wasser geschwommen kommt, bis — ja bis der Onkel handgreiflich da ist, aber... ohne Dollars. Wie da das ganze Städtchen den Millionär ohne Millionen stürmisch willkommen heißt, wie alles auf den Schwindel eines einfallsreichen Neffen hereinfällt, wie dennoch Millionen entstehen, Millionen vergehen und zum Schluß... aber das soll nicht verraten werden, denn das ist ja der Knalleffekt des originellen Lustspiels, das übermorgen als Premiere im „Thalia“-Theater aufgeführt wird. Mit Gesang und Tanz, mit Humor und feinem Spiel, mit seiner schönen Ausstattung wird dieses Spiel bestimmt das Glanzstück der diesjährigen Spielzeit werden, wovon sich jeder zur Premiere wird überzeugen können. Es wird gewiß ein ganz besonderer Genuß für unsere Theaterbesucher sein! — Karten sind im Vorverkauf im Preise von 1—5 Zloty bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, zu haben.

Kunst und Wissen

Stanislaw Moniuszko

Bezeichnend für die Universalität der polnischen Komponisten ist, daß ein jeder von ihnen sich auf allen Gebieten musikalischen Schaffens reich betätigte — mit zwei großen Ausnahmen: Chopin, dem Meister romantischer Klaviermusik, und Moniuszko, der vorzugsweise durch Opern und Lieder die Musikliteratur bereicherte. Er stellt so gewissermaßen das geistige und schöpferische Komplement seines großen Zeitgenossen dar und erscheint als Schöpfer der nationalen polnischen Oper — Karl Maria Weber vergleichbar — nicht minder bedeutend als jener. Das polnische Volk erlebte durch diese beiden Meister seine reinste Romantik und die polnische Kunst ihre erste Hochblüte.

Moniuszkos „Bajka“, oder wie er das verdeutschte wissen wollte: „Wintermärchen“, eines der volkstümlichsten Werke dieses Musikers, trägt alle für sein Schaffen eigentümlichen Züge: blühende Melodik und aparte Rhythmik, beides durch ausgeprägt nationales Gefühl stark beeinflusst. Inhaltlich und in der musikalischen Struktur erscheint diese kleine sinfonische Dichtung als eine Reihe bunter Bilder, die durch eine abwechslungsreiche und wirkungsvolle Instrumentation an Farbe noch gewinnen.

Das philharmonische Orchester wird sein drittes Sinfoniekonzert mit diesem liebenswerten Werke einleiten.

Adolf Bauke.

Hundert Jahre Warshawer Oper. Heute sind es hundert Jahre, daß die erste Aufführung der Warshawer Oper stattgefunden hat. Und zwar wurde am 24. Februar 1833 der „Barbier von Sevilla“ von Rossini gegeben. Das Warshawer Opernhaus ist ein Werk des italienischen Baumeisters Corazzi. Aus Anlaß des Jubiläums fand gestern eine Festaufführung des „Barbiers“ statt.

Marinetti kommt nicht nach Warshaw. Gestern sollte der Futuristenpapst Marinetti aus Rom in Warshaw eintreffen. Im letzten Augenblick wurde jedoch der Besuch abgelagt. Es ist nicht zu erwarten, daß Marinetti sobald nach Warshaw kommen wird.

Beethoven marzistisch! Boleslaw Przychodzinski, der in Moskau als Professor der Musikwissenschaft wirkende Sohn des polnischen Dichters, veröffentlichte gleichzeitig in Moskau und in Wien ein Buch über Beethoven, worin die marzistische Methode konsequent durchgeführt wird.

D. A. I. Der deutsche Unterricht in Amerika nimmt zu! Zum ersten Male seit dem Weltkrieg übertraf die Zahl der Anmeldungen von Studierenden an den New Yorker Colleges und Universitäten zum deutschen Sprachunterricht die irgend einer anderen Fremdsprache. Auch aus dem Westen der Vereinigten Staaten liegen erfreuliche Nachrichten vor. In Denver (Colorado) konnten, dank den Bemühungen von Fr. Emma B. Eder, Lehrerin an der Nord-Denver-Hochschule, an dieser wie an zwei anderen höheren Lehranstalten deutsche Unterrichtsklassen neu eingerichtet werden.



Kindererziehung und

Lebertran-Emulsion Scott & Bowne

Oft ist körperliches Unbehagen die Ursache dafür, dass Ihr Kind schwer lernt und ungehorsam ist. — Geben Sie ihm Lebertran-Emulsion Scott & Bowne, die die für den Kinderkörper nötigen Aufbaustoffe enthält. — Nach wenigen Wochen ist Ihr Kind wieder vernünftig, fleissig und vor allem gesund. — Verlangen Sie aber ausdrücklich Lebertran-

Emulsion der Fa. Scott & Bowne

Originalflasche Zi 3 —, große Doppelflasche Zi 4,50

Aus den Gerichtssälen

p. Sieben „Schnapsfabrikanten“ verurteilt. Im Sommer 1931 wurde auf dem Bahnhof in Koluszki ein Bauer zwangsgestellt, der eine Blechkanne trug, in der sich Alkohol befand.

Der Bauer, Stefan Zientara aus dem Dorf Mitokajew, erklärte, daß er „ein bißchen Alkohol“ vor einem Jahr hergestellt habe, daß der Schnaps in der Kanne noch davon flamme. In seinem Hause wurde eine Revision durchgeführt, wobei man Meißel aus Kartoffeln fand. Die weitere Untersuchung ergab, daß sich auch noch mehrere andere Bauern dieses Dorfes mit der Schnapsbrennerei befaßten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 30 Jahre alte Stefan Zientara, der 25 Jahre alte Waclaw Friedrich, der 32 Jahre alte Stefan Kotymia, der 28 Jahre alte Stanislaw Luczkowski, der 26 Jahre alte Boleslaw Kotymia, die 59 Jahre alte Juchanna Luczkowska, der 21 Jahre alte Mieczyslaw Bomba und der 27 Jahre alte Wilhelm Beder zu verantworten. Nach längerer Verhandlung wurden verurteilt: Stefan Zientara zu 400 Zl. Geldstrafe oder 20 Tagen Haft und zu einem Monat Haft, Waclaw Friedrich, Stefan Kotymia und Stanislaw Luczkowski zu je 2 Wochen Haft, 200 Zl. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

p. Tragödie einer Verführten. Am 11. Oktober v. J. ließ beim 7. Polizeikommissariat die Meldung eines Tadeusz Wojciechowski ein, daß in der Andrzejastraße 80 an der Tür eines Leon Pietrzankiewicz ein etwa sechs Wochen altes Kind ausgelegt worden sei. Auf Grund der Nachforschungen kam die Polizei zu der Überzeugung, daß das Kind einer Stanislaw Wlodarczyk gehört, die am 31. August im Krankenhaus ein Kind geboren hatte. Am 22. Januar d. J. wurde die Wlodarczyk wegen Landstreicherei im 7. Kommissariat eingeliefert.

Gestern hatte sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie sagte aus, daß sie vom Lande nach Lodz gekommen sei, um Arbeit zu suchen. Als Dienstmädchen sei sie von einem Mann verführt worden, den sie nicht kenne und den sie später nicht mehr habe finden können. Sie sei zu den Eltern zurückgekehrt, die sie aber aus dem Hause gejagt hätten. Nach Lodz zurückgekehrt, sei sie am 31. August auf dem Haller-Platz zusammengebrochen und nach dem Elisabeth-Krankenhaus überführt worden. Da sie nicht gewußt habe, wovon sie das Kind ernähren solle, habe sie es ausgelegt. Das Gericht zog die traurige Lage der Angeklagten in Betracht und verurteilte sie nur zu einem Monat Gefängnis.

B. 900 Dollar und ein beleidigter Konsul. Das Stadtgericht in Rumne verhandelte dieser Tage gegen den dortigen Gerichtsbeamten Koscielski wegen Beleidigung eines polnischen Konsuls in Amerika. Koscielski hatte in Amerika 2400 Dollar geerbt und wandte sich nun an ein dortiges polnisches Konsulat mit der Bitte, ihm bei der Erlangung dieses Betrages behilflich zu sein. Nach einiger Zeit schickte das polnische Konsulat an Koscielski 1500 Dollar mit dem Bescheid, daß die übrigen 900 Dollar als Gerichtskosten und Honorar für Rechtsanwälte in Abzug gebracht worden seien. Koscielski war nicht sehr erfreut, die 900 Dollar einzubüßen und schrieb dem polnischen Konsul einen groben Brief. Der Konsul fühlte sich wiederum dadurch beleidigt und verklagte Koscielski, der nun zu 200 Zloty Strafe verurteilt wurde.

B. Der Bürgermeister mit dem Bittschriftenbüro. In Sochaczew sollte gestern ein Prozeß gegen den ehemaligen Bürgermeister der Stadt, Moszkowski, stattfinden, wurde jedoch auf Antrag des Sachwalters des Angeklagten vertagt. Moszkowski hatte während seiner Amtszeit als Bürgermeister gleichzeitig ein Bittschriftenbüro geführt und einem Sochaczewer Einwohner, von dem er einige Wechsel erhalten hatte, versprochen, als Gegenleistung einen Posten im Sejm zu verschaffen. Als er kein Versprechen nicht erfüllen wollte bzw. konnte, wandte sich der geprellte Sochaczewer Bürger an den Staatsanwalt, der daraufhin gegen Moszkowski ein Strafverfahren einleitete.

SPORT und SPIEL

Die Weltmeisterschaften im Eishockey

Kanada — Ungarn 3:1 (1:0, 1:0, 1:1). — Schweiz — Polen 3:1 (2:0, 0:1, 1:0).

a. Gestern nachmittag wurden in Prag die Zwischen-spiele um die Weltmeisterschaft im Eishockey fortgesetzt. Im ersten Spiel fertigte Kanada die Magyaren 3:1 ab. Der erste Treffer fällt bereits in der 2. Minute des ersten Drittels, das Resultat wird in der 15. Min. des zweiten Drittels auf 2:0 erhöht, und in der 6. Minute des Schlusddrittels fällt der dritte Treffer für Kanada. Die Kanadier spielen in dieser Phase sehr nonchalant, so daß die Magyaren in der 12. Minute zum unerwarteten Ehrentreffer kommen können.

Im zweiten Nachmittagspiel gab es hochwertigen Sport, denn die Schweizer greifen mit großem Elan an, und die Angriffe rollen wie Lawinen vor das Tor Polens, so daß die Verteidigung vollauf beschäftigt ist.

In der 8. Minute muß Stogowski das erste Mal die Scheibe passieren lassen; in der 12. Minute passiert die Scheibe zum zweitenmal die Torlinie, das Tor wird jedoch nicht anerkannt, da es vom Abseits geschossen wurde. Gleich darauf fällt ein zweiter regulärer Treffer.

Im zweiten Drittel machen die Schweizer einen ermüdeten Eindruck, das Tempo des ersten Drittels hat sie sehr stark mitgenommen. Polen beherrscht jetzt klar das Spielfeld, und Adamowski kann den ersten Treffer für Polen buchen. Unter großer Überlegenheit Polens endet das zweite Drittel. Im Schlusddrittel sind die

Schweizer vollkommen fertig, Polens Mannschaft dominiert unbeschränkt, jedoch der Torerfolg bleibt aus, da es mit der Treffsicherheit hapert. Die Schweizer beschränken sich nur auf die Verteidigung; kurz vor Schluß versuchen sie einen Durchbruch, welcher ihnen bei guter Kombination den dritten Treffer einbringt.

Beiden Spielen wohnten über 6000 Zuschauer bei.

USA — Tschecho-Slowakei 6:0 Amerika Sieger der Gruppe I

s. Im letzten Zwischenspiel der Runde I standen sich am Donnerstag vor wieder ausverkaufter Halle die Mannschaften von Amerika (Massachusetts Rangers) und der Tschecho-Slowakei gegenüber. Die Zuschauer wurden von ihren Landsleuten sehr enttäuscht, da diese nur den zweiten Sturm spielen ließen und die erste Garnitur für die Endrunde schonten. Amerika hatte wenig Mühe auszuwenden, siegte mit 6:0 (1:0, 4:0, 1:0) und konnte damit ungeschlagen als Sieger der Gruppe I hervorgehen, während die Tschechen als zweite die Berechtigung zur Teilnahme an der Endrunde haben. Für Amerika erzielten Tore: Palmer (2), Garrison, Holland, Sanfords und Hiliard je 1.

UT in der A-Klasse

Union-Touring — Triumph 4:2 (2:0, 1:1, 1:1)

dz. Das gestrige Spiel zwischen den Mannschaften von Union-Touring und Triumph brachte Union-Touring einen knappen Sieg und somit rückt UT in die A-Klasse auf und tritt in der nächsten Saison im Kampf um den Meistertitel gegen die Mannschaft des LKS an, während alle übrigen Mannschaften der B-Klasse zugeteilt werden und um den Eintritt in die A-Klasse kämpfen müssen.

Im gestrigen Meisterschaftsspiel wurde von der ersten Minute an hart gekämpft. Das flotte Tempo, welches gleich zu Beginn einsetzte, hielt bis zum Schluß an und gestaltete das Spiel interessant und spannend. Triumph zeigte diesmal ein schönes Zusammenspiel, aber im Resultat ohne Erfolg, scheiterte doch alles an dem alten Fehler: mangelhafte Schußtechnik. Union-Touring war diesmal gut im Schuß und zeigte vor allem schöne Weichschüsse, die auch entscheidend für den Erfolg wurden. Für UT schloß Bruchniewicz 3, Giltstein 1 Tor, für Triumph Dreher 2 Tore. Schiedsrichter Herr Lange.

es. Eishockey L. K. S. — Warszawianka. Am Sonntag soll um 11 Uhr auf dem L.K.S.-Platz ein Freundschaftsspiel im Eishockey zwischen L. K. S. und Warszawianka stattfinden.

Die Bezirksmeisterschaften der Lodzer Schwerathleten

b.m. Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Schwerathleten werden am 11. und 12. März im Saal des L. K. S. „Kraft“ in der Główna 17 ausgetragen. Am 11. wird ab 15 Uhr das Gewichtheben, und ab 17 Uhr werden die Ringkämpfe im Leicht- und Halbschwergewicht ausgetragen, während am Montag die Ringkämpfe im Bantam-, Feder-, Welter- und Schwergewicht ausgetragen werden.

Der diesjährige Erste Schritt der Ringkämpfer wird am 5. März ab 14 Uhr im Saal des Polizei-Sp. B. in der Jeromskistrasse abgewickelt. Es wird mit einer Teilnahme von etwa 50 Kämpfern gerechnet.

b.m. Geyer schlägt Bar-Kochba 13:7. Das gestrige Mannschaftstreffen Geyer — Bar-Kochba endete mit einem klaren Siege der Geyerschen Staffel. Die Resultate der einzelnen Treffen lauten:

Aus der Umgegend

Alexandrow

Synagogensitz gepfändet.

B. In Alexandrow wohnte ein gewisser Jaak Traub, Besitzer eines großen Unternehmens, der aber in letzter Zeit sein ganzes Vermögen verlor und vor Kummer über dieses Mißgeschick starb. Einer seiner Gläubiger erfuhr nun, daß Traub in der Alexandrower Synagoge Plätze gemietet hat und wandte sich an den Gerichtsvollzieher mit der Forderung, diese Plätze zu beschlagnahmen und dann zu versteigern. Die Erben des verstorbenen Traub wandten sich mit einer Klage an das Gericht, indem sie darauf hinwiesen, daß die Plätze in der Synagoge als religiöse Objekte nicht beschlagnahmt werden könnten. Das Gericht hat die Beschlagnahme aufgehoben.

Pabianice

Kind lebendig verbrannt.

X. In der Pabianicer Altstadt ist das vierjährige Töchterchen des dortigen Briefträgers Raważył lebendig verbrannt. Es war allein in der Wohnung zurückgeblieben. Wahrscheinlich sind der Kleinen die Kleider am glühenden Ofen in Brand geraten. Als die Eltern heimkamen, war das Mädchen schon tot.

Aus dem Reich

Ein Tizian gestohlen

Im Werte von 150 000 Zloty.

Vor einigen Tagen kam die Posener Polizei einigen verdächtigen Leuten auf die Spur, die wertvolle Bilder veräußerten. U. a. wurde ein echter Tizian im Werte von 150 000 Zloty beschlagnahmt, der sich bereits in privater Hand befand. Ein Schöffor namens Wincenty Kowalik wurde verhaftet, der verdächtigt wird, das Bild aus der Galerie des verstorbenen Grafen Cieszkowski in Zwierzynier, Kreis Posen, gestohlen zu haben.

Großfeuer durch einen Dummjungenstreich

a. Auf dem Anwesen des Jan Malaczyl im Dorfe Badlewice, Kreis Wielun, kam Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit auch auf die Wirtschaften der Nachbarn Wladyslaw Jajonczel und Stanislaw Kurel übergriff. Die drei Anwesen wurden vollständig eingeäschert. Den Flammen sind 3 Wohnhäuser, 4 Scheunen, 3 Ställe mit dem Inventar, ein Teil der Ernte und eine Menge Geflügel und Schweine zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt über 70 000 Zloty. Das Feuer war von einem Hunde verursacht worden. Drei Knaben hatten einen Hund ergriffen, ihm Hauf an den Schwanz gebunden und

angezündet. Der Hund eilte in seine Bude, die mit Stroh angefüllt war und sofort zu brennen begann. Da die Bude in nächster Nähe der Scheune stand, so ging diese in Flammen auf, und das Feuer griff nach und nach auf die anderen Gebäude über.

Grodnoer Hungerstreik abgeblasen

Einer Meldung aus Grodno zufolge ist es zwischen den in den Hungerstreik getretenen Magistratsbeamten einerseits und dem Starosten und Stadtpräsidenten andererseits zu einer Verständigung gekommen. Und zwar hat sich die Stadtverwaltung verpflichtet, bis zum 15. März sämtliche Rückstände zu begleichen.

Mißbräuche in der Grauböser Stadtkasse

Drei Beamte verhaftet

Auf Befehl der Grauböser Staatsanwaltschaft wurde der Hauptkassierer der dortigen Stadtkasse, Josef Bork, der Beamte derselben Kasse, Wilhelm Sudzinski, sowie der frühere Beamte dieser Kasse und jetzige Angestellter des Meldebüros, Jan Rymkowski, verhaftet. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Mißbräuchen.

Chefrau soll zum Militär

B. Die in Warschau, Nowolipie 27, wohnhafte Rooni Rozuch erhielt im Oktober vorigen Jahres von der Militärabteilung des dortigen Magistrats, eine Aufforderung sich mit sämtlichen Militärpapieren und sonstigen Ausweisen in der Militärabteilung zu melden, um sich in die Liste der Militärpflichtigen eintragen zu lassen. Das Ehepaar Rozuch lachte über diesen angeblichen Scherz und legte dem amtlichen Schreiben kein Gewicht bei. Vor zwei Tagen erhielt nun Frau Rooni Rozuch die Aufforderung, sofort vor der Aushebungskommission zu erscheinen. Wegen Nichtgestellung sei sie außerdem von der Stadtkassette mit einer Geldbuße in Höhe von 10 Zł. oder 2 Tagen Haft bestraft worden. Frau Rozuch wird nun nachweisen müssen, daß sie kein Mann ist. Von den Herren in der Militärabteilung ist niemand auf den Gedanken gekommen, daß Rooni ein biblischer Frauennamen ist.

Tomaszów. Der evangelische Frauenverein hielt am 20. d. M. seinen feierlichen Einzug in sein eigenes, wohl ausgestattetes Heim im hiesigen Gemeindehaus. Das Eingangsglied „Nun danket alle Gott“, die auf ein Wort Gottes sich gründende Weisrede des Ortspfarrers, Herrn Pastor May, ein von einem Mitglied des Vereins verfaßtes und selbst vorgetragenes Gedicht verliehen der Feier ein feierliches, religiöses Gepräge. An mit bunten Blumen geschmückten langen Tischen nahmen Vorstandsdamen, Mitglieder, Gäste und Vertreter des Kirchenkollegiums Platz. Bei Kaffee und Kuchen in gemüthlicher Plauderei nahm die Feier in guter Stimmung einen frohlichen Verlauf. Den Abschluß bildete eine dem Verein gewinnbringende Verlosung. Möge es dem Verein vergönnt sein, zum Wohle der Gemeinde eine geeignete Wirkksamkeit zu entfalten.

Warschau. Wechselfälligkeit im großen. Hier wurde dieser Tage ein gewisser Edward Belski verhaftet, der gefälschte Wechsel auf 100 000 Zł. mit der Unterschrift eines ehemaligen Ministers in Umlauf gebracht hatte.

Selbstmord im Eisenbahnzug. Auf dem Hauptbahnhof erschloß sich in einem nach Japan abgehenden Zug das Stubenmädchen Jadwiga Hryniewicz. Sie war seit 5 Jahren mit einem gewissen Tomasz Krol verlobt, und dieser hatte vorgestern mit einer anderen Hochzeit. Aus Verzweiflung darüber verübte sie Selbstmord.

Geschäftliche Mitteilungen

Jeder Büffel Scotts Lebertan Emulsion enthält so wertvolle Aufbaustoffe für den Körper wie Vitamine und Phosphor. Schon nach wenigen Wochen werden die Augen des Kindes strahlend und die Muskeln fester, das ganze Aussehen vernünftiger und heiterer. Scotts Lebertan Emulsion ist wohlschmeckend und leichtverdaulich. Die Preise sind jetzt um ca. 40 Prozent ermäßigt. Die normale Flasche kostet nur Zł. 3.—, die große Doppelflasche Zł. 4.50.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pokój 17 na III piętrze.“
Teatr Kameralny. — Gastspiel der „Reduta“: „Sprawa Moniki“.
Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Ortów“.

Heute in den Kinos

Adria: „Buster Keaton als Wohltäter der Menschheit“.
Capitol: „Maia Havi“ (Grete Garbo).
Casino: „Romeo und Julia“.
Corso: „Der blutige Engpaß“ (Ken Maynard); „Lancel und Gaius“.
Grand-Kino: „Der Zauber ihrer Augen“ (Janet Gaynor, Charles Farrell).
Luna: „Der blonde Traum“ (Billie Hays).
Metro: „Buster Keaton als Wohltäter der Menschheit“.
Oswiatowe: (für Erwachsene): „Kameradschaft“; (für Jugend): „Harold, halt dich!“
Palace: „Vergiftete Seelen“ (Joan Murat, Daniela Patala).
Przedmiesie: „Rasputin“ (Konrad Veltz).
Splendid: „Der zehnte Freund“ (Anny Ondra).
Victoria: „Hai Lang“ (Anna May Wong).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.
Lodz, den 23. Februar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: — 6 Grad C.; 12 Uhr: — 3 Grad C.; 20 Uhr: — 4 Grad C.

Barometer: 745 mm stetigen.

Jeden Donnerstag neu!!!

Die grosse Funkzeitung

Europa-Stunde

mit Stunden-, Fach- und Wochenprogramm.
Die neueste Nummer bei Bestellung
gratis.Bezugspreis für 1 Quartal Zl. 9.40.
Einzelpreis Zl. —.80.Erhältlich bei „Libertas“, G. m. b. H.,
Lodz, Piotrkowska 86.

Rundfunk-Presse

Sonntag, den 25. Februar.

Königsbrunnhausen. 1635 M. 6.35: Frühkonzert des Orchesters Königsbrunnhäuser Musikverein. 10.00: Nachr. 10.10: Szenen aus „Ermst, Herzog von Schwaben“, Trauerspiel von Ludwig Uhland. 12.05: Musikalischer Schulfest. Wieder aus dem Dreißigjährigen Krieg. 13.35: Nachrichten. 14.00: Schallplatten: Rheinischer Humor. 15.00: Kinder-Ballettstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.10: Wochenplan. 18.00: Tägliche Hauskonzerte. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Virtuose Violoncellist. 20.00: 111 Jahre Karneval. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 10.45: Seewetterbericht. Anschließend: Tanzmusik der Kapelle Otto Rembach.

Breslau. 325 M. 6.35: Frühkonzert des Orchesters Königsbrunnhäuser Musikverein. 11.30: Wetter. Mittagskonzert. 13.05: Wetter. Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 14.45: Schallplatten. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Was tun wir? 17.50: Enrico Caruso und die Gegenwart. Vortrag mit Schallplatten. 18.20: Die Kunst an der Straße. Denkmalspflege in Schlesien. 6.50: Schallplatten. Vom Meeres zum Festland. 20.30: Nacht ins Grüne. 10.30: Tanzmusik.

Leipzig. 390 M. 6.35: Frühkonzert. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.55: Was die Zeitung bringt. 11.00: Schallplatten. 12.00: Wetter. Zeit. Schallplatten. Ans „Der Ring des Nibelungen“ (Wagner). 13.15: Schallplatten. 14.30: Kinder-Ballettstunde. 16.00: Musikberatung. 4.30: Unterhaltungskonzert. 6.30: Deutsch: Was ist richtig — was ist falsch? 19.20: Klaviermusik. 20.00: 111 Jahre Karneval. 10.00: Wetter, Nachr., Sport. Tanzmusik.

Langenberg. 472 M. 20.00: 111 Jahre Karneval. 22.15: Karneval-Schau. 23.30: Tanzmusik.

Prag. 489 M. 10.10: Leichte Musik. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.40: Schallplatten. 14.00: Böhe. 16.10: Nachr.-Konzert. 17.50: Schallplatten. 18.25: Deutsche Sendung: Nachr. „Kaiser macht Hochzeit“, ein lustiges Spiel für Kinder. 19.25: Unterhaltungsmusik. 22.45: Schallplatten.

Neue Verteilung der Wellenlängen. Die Konferenz des internationalen Funkverbandes, die eben in Brüssel tagte, hat einen neuen Plan für die Verteilung der Wellenlängen in Europa ausgearbeitet. Der von einigen Vorbehalten einzelner Länder begleitete Plan wird der schweizerischen Regierung zugesandt werden, die ihn den verschiedenen Postverwaltungen zukommen lassen wird, zur Vorbereitung für die nächste Regierungskonferenz, die im nächsten Mai in Luzern abgehalten werden wird.

D. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. M. Kaiser: Kiewitz Nachr. (Jägerstr. 54). J. Sittewicz Nachr. (Kopernika 26). J. Zandewicz (Petrikauer 25). W. Sokołowicz und W. Siat (Przejazd 19). M. Lipiec (Petrikauer 193). A. Rychter und B. Foboda (11. Listopada 86).

Handel und Volkswirtschaft
Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Die Firma „Baumwollmanufaktur Lorentz und Krusche“ in Zgierz schloss im vorigen Jahr mit ihren Gläubigern einen Vergleichsvertrag über eine 20proz. Regulierung im Laufe eines Jahres. Das Gericht bestätigte diesen Vertrag, lehnte jedoch den Antrag der Gläubiger um Eintragung des Vergleichsvertrages in die Hypothek ab. Diesen letzten Beschluss des Lodzer Handelsgerichts verklagten der Sachwalter der Firma, sowie der Vertreter der Gläubiger im Appellationsgericht und verlangten die Aufhebung des Beschlusses der Lodzer Instanz, sowie die Befreiung der Syndizi von der Pflicht, den Vergleichsvertrag in die Hypothek einzutragen. Das Appellationsgericht hat beschlossen, den Entscheid des Lodzer Handelsgerichts aufzuheben und die Syndizi von der erwähnten Pflicht zu befreien.

Aus der deutschen Pianoforte-Industrie. Wie wir bereits kurz gemeldet haben, hat sich die seit 80 Jahren bestehende weltbekannte Firma C. Bechstein Pianofortefabrik A. G., Berlin, gezwungen gesehen, an ihre Gläubiger wegen eines Vergleichs heranzutreten. Die Notlage der Firma ist in erster Linie auf die teilweise Abdrosselung des Exportes, verursacht durch die stark prohibitiven Zollschränken der wichtigsten Abnehmerländer sowie das Absinken der englischen Valuta und der an das Pfund gebundenen Währungen, zurückzuführen. Man hofft, dass es gelingen wird, die alte angesehene Firma, die seit Jahrzehnten für deutsche Qualitätsarbeit mit ihren erstklassigen Erzeugnissen geworben hat, dem deutschen Wirtschaftsleben zu erhalten.

PAT. 6 047 000 Arbeitslose in Deutschland. Aus einer Anstellung des Reichsarbeitslosenvermittlungsamtes ist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland vom 1. bis zum 15. Februar laufenden Jahres um 33 000 gestiegen, so dass sie jetzt 6 047 000 beträgt.

Neue Zölle in England. Die englische Regierung hat Zolländerungen verfügt, die am kommenden Dienstag in Kraft treten. In der Mehrzahl handelt es sich um Herabsetzungen bisheriger Zollsätze. Es werden betroffenen Teppiche, Läufer, Flurmatten usw., konservierte getrocknete Äpfel, Pfirsiche, Birnen, Nektarinen und Datteln, Eisen- und Stahldraht (33½ Wertzoll), Eisen- und Stahldrahtnägeln, Eisen- und Stahldrahtnetze. Der Zoll auf Wismut-Metall wird vom kommenden Montag in Kraft treten.

Lodzer Börse

Lodz, den 23. Februar 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,905	8,90
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	58,50	58,25
4% Investitionsanleihe	—	107,00	106,50
3% Bauanleihe	—	45,00	44,50
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	77,00	76,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Februar 1933.

Devisen.			
Amsterdam	360,30	New York-Kabel	8,905
Berlin	213,05	Paris	35,12
Brüssel	125,10	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	174,30	Oslo	—
London	30,38	Stockholm	161,65
New York	—	Zürich	173,65

Umsätze mittelmässig. Tendenz nicht einheitlich, schwächer für Devisen London. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,91—8,91½. Goldrubel 4,76. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,05. Deutsche Markscheine privat 212,40.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	45,00—44,75
4% Investitionsanleihe	106,50
5% Konversionsanleihe	44,50—45,25—40,00—39,50—39,75
6% Dollaranleihe	60,00
4% Dollar-Prämienanleihe	58,75—58,50—58,75
7% Stabilisationsanleihe	58,38—59,50—59,00
10% Eisenbahnanleihe	103,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländliche Dollarpfandbriefe	39,50—40,00
4½% ländliche Pfandbriefe	37,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	44,00—44,38—44,25
8% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	33,50

Aktien

Bank Polski	75,00	Starachowice	10,00
-------------	-------	--------------	-------

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe nicht einheitlich. Kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

New York. Feiertag.
New Orleans. Keine Notierungen.
Liverpool. Loco 5.01, Februar 4.78, März 4.80, April 4.80, Mai 4.81, Juni 4.82, Juli 4.83, August 4.84.
Aegyptische. Loco 7.07, März 7.73, Mai 6.82, Juli 6.90, Oktober 6.96.

Posener Getreidebörse

Roggen Orientationspreis 17—17,25, Weizen 31,50 bis 32,50, Gerste 64—66 kg 13,50—14, Gerste 68—69 kg 14—14,75, Braugerste 15,50—17, Hafer Orientationspreis 14,50—14,75, Hafer Transaktionspreis 135 t 15, Roggenmehl 65proz. 26,50—27,50, Weizenmehl 65proz. 48—50, Roggenkleie 10—10,25, Weizenkleie 9,50—10,25, Weizenkleie 10,25—11,25, Raps 41—42, Rübsen 40—45, Viktoriaerbsen 19—22, Folgererbsen 34—37, Senfkraut 36—42, roter Klee 90—110, weisser Klee 70—100, schwedischer Klee 80—110, Sommerwicke 12,50—13,50, Peulschken 12—13, Seradella 13—14, blaue Lupinen 6—7.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgeß. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wierzelet.



Kirchengesangsverein der St. Johannis-gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 26. Februar d. J.,
4 Uhr nachm., veranstalten wir im eigenen
Vereinslokal, Nawrot 31, einen gemütlichen

Familienkaffee

mit heiterem Programm. Gesang, Vorträge, Tafelmusik.
Die geschätzten Mitglieder werden hierzu mit ihren wert-
ten Angehörigen höflichst eingeladen. Durch Mitglieder
eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Turnverein „Kraft“, Lodz.

Zu unserem am 25. Februar d. J. im
eigenen Lokal, Główna 17, stattfindenden

Traditionellen

Maskenball

laden wir alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins
höflich ein.

Die Verwaltung.

Beginn um 9 Uhr abends.

Einladungen werden verjährt, können aber auch täg-
lich von 20—22 Uhr im Vereinslokal in Empfang genom-
men werden. Dagegen sind Eintrittskarten im Vorverkauf
zu haben.

4100

Wiener Messe

12. bis 19. März 1933 (Neue Burg 12. bis 18. März)

Sonderveranstaltungen:

Möbelmesse — „Elektrizität im Haushalt“ — „Neuzeitliche Gasgeräte“ — Radio- und
Ravag-Ausstellung

Wiener Strickmode — Pelzmode-Salon — „Lichtbild und Reise“

AUTOMOBIL- und MOTORRAD-AUSSTELLUNG

Eisen- und Patentmöbel — Wagnerausstellung

Bau- und Strassenbaumesse — „Das wachsende Haus“ — Siedlungsbau — Erdölau-
stellung — Oesterr. Weidenprodukte — Erfindermesse — Landwirtschaftliche Maschinen
und Geräte — Nahrungs- und Genussmittel

Land- und forstwirtschaftliche Musterschau

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oester-
reich. Kein tschechoslow. Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisvergünstigungen auf
polnischen, deutschen, tschechoslow. und österr. Bahnen, sowie im Luftverkehr — Aus-
künfte aller Art, sowie Messeausweise (à Złoty 8.—) erhältlich bei der

Wiener Messe-A.-G., Wien VII.

sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse — bei der Auskunftsstelle in
Leipzig, Oesterr. Messhaus und bei den ehrenamtl. Vertretungen in
Lodz: Oesterr. Konsulat, Wodny Rynek 2,

- „ Leon Finkenstein, Agentur u. Kommissionshaus, Przejazd 20,
- „ A. G. für intern. Transporte, Schenker u. Co., Południowa 44, Postfach 180,
- „ Wagons-Lits/Cook S. A., 64, rue Piotrkowska,
- „ Polnisches Reisebüro „Orbis“, ul. Piotrkowska 65.

Bahnärztliches Kabinett

T O N D O W S K A

51 Główna 51 (Ecke Kilinski-go)

Telefon 174-03 3251

Röntgen-Bahn-Aufnahmen

Empfangt zu Spezialpreisen von 9 Uhr früh bis
2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Dozent Dr. med.

Adolf Falkowski

Direktor von „Kochanówka“

Nerven- und psychische Krankheiten,

empfangt Petrikauer Strasse 64, W. 4, am Montag,
Mittwoch, Freitag von 4—6 Uhr. Tel. 102-62.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher

Karl Wilhelm Kürbitz

nach langem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren am 23. d. M. entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kilinskiego 7, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

5335

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ev.-luth. Sänglingsverein der St. Johanniskirche

Sienkiewicza 60, 1. Stock.

Sonntag, d. 26. Februar, um 1/2 8 Uhr nachm.,
zum ersten Mal in Lodz, das gewaltige, christliche
Schauspiel

„Seelen in Not“

oder „Wenn Frauentränen fließen“.

Ein Menschenschicksal in 3 Akten
von Alfred Herzog.

Jedermann herzlich willkommen. Eintritt 1 Z.
Die Verwaltung.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 3947

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Die Beerdigung unserer lieben

Kamilla Kamenz

findet heute, am 24. d. M., in Zakopane statt.

Mutter u. Geschwister.

Kondolenzbesuche nicht erwünscht.

5338

Dankagung

Allen denen, die unserer lieben Mutter und Groß-
mutter

Anna Reimann

geb. Zielezińska

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sprechen
wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schmidt sowie
Herrn Pastor Horn für die Trost Worte, den Herren Sän-
ger des evang. Kirchengesangsvereins, den Herren Ehren-
trägern, der Weberinnung, ferner allen Freunden und
Bekannten für die wohlthuende Teilnahme und Kranz-
spenden.

In tiefer Trauer: die Hinterbliebenen.

Pabianice, den 23. II. 1933.

5336

Umgezogen

von der Evangelicka nach der
Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten 3903

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 9 Uhr,
für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med.

8446

JOZEF FINKIEL

Innere Krankheiten

Zgierska 24, Front. 1. Stock

Empfängt von 3—6 Uhr nachm. Heilanstaltspreise.
Für Unbemittelte Ermäßigung.

Dr. HELLER

3953

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten

wohnt jetzt Traugutka 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—2.

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten

Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935

Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4—8 Uhr abends.

50% teurer zahle ich für Brillanten, Gold,
Silber, Perlen und Lombardquittungen.
M. S. Bissat, Petrikauer Straße Nr. 5.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmucksachen sowie Lombardquittun-
gen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Moderner Kinderwagen, deutsches Fabrikat
„Ratier“, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen Kaliska 16, 1. Treppe, von 1—3 Uhr
nachm. 5337

Flügel, Firma Masecki, in sehr gutem Zu-
stande, billig zu verkaufen. Karl Koischewitz,
Moniuszki 2. 4138

Sonniges möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wulcanjska 117, Wohnung 5.

Zahnarzt

S. WINKLER-RSZENSKA

Zeromskiego 39, Tel. 222-03.

Empfängt von 10—1 und 3—7 Uhr.

Doktor 3649

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

Dr. med. E. Eickert

Kilinskiego 143
das 3. Haus o. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunde: 12—1 und 5/1,
bis 8 Uhr. 3944

Kirchen-Gesangsverein zu St. Trinitatis, Lodz.

Am Sonnabend, den 25. Februar
a. c., um 9 Uhr abends, veranstalten wir
im eigenen Vereinslokale, 11-go Bisko-
pada Nr. 4, einen

Bunten Abend

zu welchem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner
unseres Vereins höflich einladen.

Der Vorstand.

Musik Kochanowski.

4132

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Sacharzt für Nieren-,
Blasen- und Harnleiden
ist umgezogen nach der
Cegielniana 8,

(früher Nr. 40)
Telefon 336-90
Empfängt von 9—10 und
6—8 Uhr. 3948

Erteile Zitherunterricht zu mäßigem
Preise. Wdr. zu erf. i. d. „Fr. Presse“
5312

Möblierte Zimmer mit sämtlichen
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3,
Wohnung 7. 4103

Zu vermieten 3-Zimmerwohnung
im Garten, Partierre, Wulcanjskastr. 91. Nähe-
res beim Wächter. 5333

THALIA-THEATER

Sonntag, den 26. Februar 1933,
um 5.30 Uhr nachmittags:

Premiere!

in der

„SCALA“

Tel. 232-33.

Srodmiejsta 15.

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld...!“

von

Günther Biba und
Willy Rosen.

Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunzel, Irma Zerbe,
Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: Max Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Ryder.

Preise der Plätze:

Parterre: 5, 4, 3 und 2 Zloty; Logen: 4 Zloty;
Balkon: 4 und 3 Zloty; Amphitheater: 2,50
und 2 Zloty; 2. Balkon: 1,50 Zloty; Galerie 1 Zloty.

Kartenvorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.